

A large, thick, curved graphic element that starts as a black arc at the top left and transitions through red and orange to a yellow arc at the bottom right, framing the central text.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 38, 20. September 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Unwetter, Ukraine, Unsicherheit - Sportvereine als Teil der Lösung	3
PRESSE AKTUELL	5
Abschlussbericht der größten Breitensport-Studie „SicherimSport“	5
Großes Tour-Finale am 23. September in der Lutherstadt Wittenberg	6
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	9
„In NRW werden Sportvereine von der Landkarte verschwinden“	9
Energiepreispauschale auch für Vereinsmitarbeiter*innen	10
Thüringen: Sportvereinsförderung mit zwei Millionen Euro	10
Plakataktion will in Rheinland-Pfalz Mitglieder zurück in die Vereine bringen	11
Erste Trainertagung des Fachbeirats Trainer im LSB Hessen	12
BLSV entlastet das Ehrenamt durch Online-Unfallmeldungen	13
Gemeinsamer Sporthöhepunkt für Aktive ab 50 Jahren	14
DFB und Entwicklungsministerium vertiefen Partnerschaft	16
Schützen stellen Forderungskatalog „Blei“ vor	17
„Bundesliga bewegt“ und SPORT VERNETZT kooperieren	18
Olympiahalle München wird Teil der Handball-EM	19
Snowboard Germany: 100 Bäume als Zeichen für den Klimaschutz	20
TIPPS UND TERMINE	22
Terminübersicht auf www.dosb.de	22
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	22
DOSB-Trainer*in des Jahres 2022	22
Integration durch Sport: Sonderfonds wird für 2023 wieder ausgeschrieben	23
Der neue dsj-Bewegungskalender 2023 „Mit Eltern in Bewegung“ ist da	24
dsj-Aufholpaket beteiligt sich an „Türen auf mit der Maus“ vom WDR	24
Erinnerung: Presse-Akkreditierungsverfahren für Paris 2024 beginnt	25
Handball: Play the Future braucht Unterstützung	27
„Katar 2022 - nicht unsere WM!“	27
Die Laufszene findet zurück zu offiziellen Laufevents	27
Online-Seminar „Zusammenarbeit von Ehrenamt und Hauptamt“	29
DJK-Jubiläumswallfahrt in Bamberg	29
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	31



Rückblick Herbstseminar 2022 des Freiburger Kreis	31
Sporthilfe-Online-Voting: Wer wird „Der oder Die Beste 2022“?	32
Begeisternde Premiere der Fußball-Inklusionstage im Herzen Kölns	33
LESETIPPS	35
„Olympia träumt von Olympia“	35
Neue Ausgabe des „German Journal of Exercise“	36
Alex Natan: Der schnellste Jude Deutschlands	36

KOMMENTAR

Unwetter, Ukraine, Unsicherheit - Sportvereine als Teil der Lösung

Das Thema der Herbsttagung des Freiburger Kreises (FK) in Hamburg konnte nicht überraschen: „Klimaschutz im Großsportverein - Imagepflege oder Selbstverständnis?“ Eine rhetorische Frage, denn die Gemeinschaft der rund 200 größeren Vereine (alle mit eigenen Liegenschaften) hat sich immer wieder mit aktuellen ökologischen Fragen beschäftigt: Bei Baumaßnahmen, Mobilität, Energiesparen, Hygiene, Besteuerung, Ausbildung. Kürzlich war es Eintracht Dortmund, die vorbildlich ihren ökologischen Fußabdruck errechnete. Die drohenden Boten der Klimakrise kennen und erleben auch Sportvereine - ihre Welt endet nicht an der Hallenwand. Gegen Umweltgefährdungen sind sie seit langem gestaltende Kraft, oft Multiplikator.

Der Tagungsort war treffend gewählt. In Hamburg hatte sich schon in den 70er Jahren die Initiative „Sport mit Einsicht“ gebildet, die eng mit DOSB und dsj kooperierte und wichtige Texte publizierte. 1998 realisierte die traditionsreiche Hamburger Turnerschaft von 1816 zusammen mit dem DTB und Unterstützung von der Bundesstiftung Umwelt sowie der Hamburger Umweltbehörde ein umfassendes Projekt „Umweltschutz im Sportverein“. Der 6-bändige Praxisleitfaden mit Video ist noch heute lesenswert. Zu Fragen des Klimaschutzes kooperiert der FK mit dem internationalen IMPCT-Institut aus Hamburg.

Und in Hamburg werden von Vereinen mutig attraktive Bauprojekte realisiert, Beispiele für bedarfsgerechte und umweltverträgliche Sportstätten - zuletzt mit zweistelligen Millionenbeträgen die Hamburger Turnerschaft von 1816 und der Eimsbütteler TV, der als Gastgeber dem FK gleich anschaulich seine neuen Gebäude öffnete. Demnächst folgen u.a. der Walddorfer SV, der Eidelstedter SV und die TSG Bergedorf, letztere wird einen neuen Stadtteil sportlich-umweltbewusst gestalten. Sportvereine ducken sich selbst in schwierigen Zeiten nicht vor neuen Herausforderungen weg.

Die Klimakrise hat mit dem Überfall russischer Truppen auf die Ukraine neue Qualität erhalten. Nicht nur politische und moralische Übereinkünfte sind gebrochen, sie sind in Deutschland vielfach folgenreich: Hunderttausende Flüchtende, hohe Milliardenbeträge für die Aufrüstung, explodierende Energiepreise, drohende atomare Niederschläge. Das trifft den Sport, dessen internationales Wettkampfsystem justiert wird und bei dem nicht zuletzt große Vereine um Hallen und Haushalte bangen.

Bereits im Mai formulierten der FK und der DOSB zu den dramatisch steigenden Energiekosten einen Dreiklang aus Eigenverantwortung und Unterstützungsleistungen, um mit konkreten Vorschlägen auf die Politik zuzugehen. Die Erfahrung aus der Flüchtlingswelle 2015 und der Coronapandemie 2020 sollte sich nicht wiederholen, wo ohne Einbeziehung des organisierten Sports Sporthallen besetzt und bei Pandemieregeln sportliche Aktivität wie das erotische Gewerbe eingestuft wurde. Die neue Führung des DOSB hat daraus gelernt und frühzeitig ihre Stimme erhoben.

Beim Seminar kam es zur politischen Nagelprobe, denn die Initiative des Hamburger Sport-senators Grote mit einer Sondersitzung der Sportministerkonferenz in der Hansestadt wenige Monate zuvor hatte ausdrücklich die integrative Kraft des Vereinssports und seine Stärkung durch ressortübergreifende Politik zur strategischen Grundlage erhoben. Olympiabewerbungen, Förderreform PotAS, Mitbestimmung der Athleten, Doping sind weniger bevorzugte Themen bundesdeutscher Sportpolitik - Beobachter sprachen von einer Zeitenwende. Der Bewegungsgipfel aller relevanten politischen Kräfte im Herbst wird konkreter Ausdruck ganzheitlicher Sportstrategie aus ihrer Basis.

Im großen Festsaal des Hamburger Rathauses verdeutlichte Sportsenator Grote, bestätigt von Boris Schmidt als Vorsitzendem des FK und vom Vorstandsvorsitzenden des ETV, Frank Fechner, leidenschaftlich das Hamburger Konzept der „Active City“. Es verfolgt mit vielen Bausteinen, gesicherten Finanzmitteln und Beteiligung aller Ressorts sowie Partner erfolgreich das Ziel, dem „Sport für Alle“ näher zu kommen. Man konnte spüren, dass das bei den 200 Vereinsvertretern aus ganz Deutschland Aufmerksamkeit und Zustimmung fand.

In der hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion „Großvereine als verlässliche Partner“ mit zwei amtierenden (Sport, Finanzen) und einem ehemaligen Senator (Justiz, jetzt Bundestag) war Wollen und Machen vertreten. Alle Diskutanten waren sich angesichts finanzieller Zukunfts-sorgen der Vereine von Absagen bei Angeboten bis zu Insolvenzen einig, dass energetische Einsparungen der Vereine (20%), technische Hilfen und staatlichen Sicherheiten bei steigenden Kosten gemeinsame Lösungen erfordern. Finanzsenator Dressel machte das deutlich: „Wir sind auf Gefährdungen der Vereine vorbereitet, wir werden keinen alleine lassen!“

Damit ist Sporthallennutzung für Geflüchtete (44.000 sind es derzeit in Hamburg) nicht gelöst. Die Senatoren konnten das angesichts der dramatischen Realität in der Ukraine nicht völlig ausschließen, sprachen von der „ultima ratio“ nach Ausschöpfen aller anderen Optionen. Dem wird sich der im Vergleich zur Ukraine gut ausgestattete Vereinssport nicht verschließen. Schon jetzt praktizieren vielerorts Vereine aktive Solidarität mit den Überfallenen. Und suchen alternative Sportstätten. Auf nationaler und europäischer Ebene entlasten aktuelle Projekte wie „Sportout“ bzw. Parksport des DOSB, Bewegunginseln der Kommunen oder „Sport for All“ der International Sport and Culture Association (ISCA) bedachte Sportflächen. Auch die „Olympic Solidarity“ des IOC fordert auf, Sportmöglich-keiten weltweit gerecht zu verteilen. Entscheidend bleibt gemeinsames Handeln auf Augenhöhe, der Vereinssport ist dazu bereit - das hat der FK mit seinem Seminar in Hamburg bestätigt.

Hans-Jürgen Schulke

PRESSE AKTUELL

Abschlussbericht der größten Breitensport-Studie „SicherimSport“

Zahlen sind wichtig, um im organisierten Sport den Schutz vor Gewalt zu stärken (DOSB-PRESSE) „Es ist enorm wichtig, dass es nun eine Studie für den Breitensport gibt und ich möchte den beteiligten Landessportbünden ausdrücklich für ihre Beteiligung danken. Die Ergebnisse zeigen, dass die etablierten Strukturen der Landessportbünde und Landessportjugenden zum Schutz vor Gewalt im Sport für die regionale Ebene von besonderer Wichtigkeit sind und weiter ausgebaut werden müssen. Auf der anderen Seite wird deutlich, dass es im Breitensport Lücken beim Schutz vor Gewalt gibt. Neben dem angekündigten Zentrum für Safe Sport, das wir begrüßen, werden wir auch im organisierten Sport intensiv an dem Thema weiterarbeiten müssen, und zwar auf allen Ebenen. Wir werden noch in diesem Jahr einen Zeitplan zur Entwicklung eines Zukunftsplans Safe Sport vorlegen, welcher eine langfristige Gesamtstrategie von DOSB, dsj und ihren Mitgliedsorganisationen zum Schutz vor Gewalt im Sport darstellen wird“, so Christina Gassner, Vorstand Jugendsport und Geschäftsführerin der dsj zum Abschlussbericht der Breitensportstudie „SicherimSport“.

Gewalterfahrungen im organisierten Sport sind eindeutig keine Einzelfälle, Mädchen und Frauen machen wesentlich mehr negative Erfahrungen als männliche Mitglieder, andererseits betonen neun von zehn betroffenen Personen ihre allgemein guten bis sehr guten Erfahrungen mit dem Vereinssport: Zu diesen zentralen Erkenntnissen kommt der Abschlussbericht der bundesweit bislang größten Breitensport-Studie „SicherimSport“, der gleichzeitig eigene Schutzkonzepte für alle Sportvereine für dringend erforderlich hält. „Klare Anlaufstellen für Betroffene im Sport sind wichtig. Der organisierte Vereins- und Verbandssport sollte dringend nach geeigneten Wegen suchen, wie er proaktiv und gut sichtbar auf diejenigen zugehen kann, die Rat und Unterstützung bei Gewalterfahrungen benötigen“, betont Prof. Dr. Bettina Rulofs (Sporthochschule Köln), die das Projekt gemeinsam mit Dr. Marc Allroggen (Universitätsklinikum Ulm) leitet und einen weniger überraschenden Befund ergänzt: „Vereinsmitglieder mit einem höheren sportlichen Leistungsniveau, beispielsweise Teilnehmende an nationalen und internationalen Wettkämpfen, und solche mit längeren Trainingszeiten sind eher stärker von Gewalt betroffen als Vereinsmitglieder im Freizeitsport.“

Ein Blick auf Einzelergebnisse der Studie (mit über 4.300 befragten Vereinsmitgliedern und rund 300 beteiligten Sportverbänden), die der Landessportbund NRW gefördert hat, zeigt Folgendes: So wurde psychische Gewalt - in Form von Erniedrigungen, Bedrohungen oder Beschimpfungen - am häufigsten von den befragten Vereinsmitgliedern angegeben, insgesamt 63 Prozent der Befragten berichten, dies bereits im Kontext des Vereinssports mindestens einmal erlebt zu haben. Zudem bestätigte ein Viertel der Befragten sexualisierte Belästigungen oder Grenzverletzungen ohne Körperkontakt im Vereinssport. Ein Fünftel der befragten Vereinsmitglieder berichtete gar von sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt (z.B. in Form von unerwünschten sexuellen Berührungen oder sexuellen Übergriffen). Jedoch: Auch wenn Vereinsmitglieder angeben, solche negativen und missbräuchlichen Erfahrungen gemacht zu haben, geben 90

Prozent der betroffenen Personen an, allgemein gute bis sehr gute Erfahrungen mit dem Vereinssport zu haben. Die generelle Beurteilung des Vereinssports fällt somit auch beim Vorliegen von Belästigungs- oder Gewalterfahrungen überwiegend positiv aus.

Darüber hinaus zeigt die Studie, dass sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt mit und ohne Körperkontakt häufiger außerhalb als innerhalb des Sports erlebt werden. Die Studie belegt somit, dass interpersonelle und sexualisierte Gewalt gesamtgesellschaftliche Probleme darstellen, die auch den Sport betreffen - ebenfalls nachzulesen im Abschlussbericht, den der Forschungsverbund der Deutschen Sporthochschule Köln, des Universitätsklinikums Ulm und der Bergischen Universität Wuppertal bei einer Fachtagung am 17. September 2022 im Sport- und Olympiamuseum in Köln vorgelegt hat. Die Studie zeigt außerdem, dass Betroffene von Gewalt im Sport nur selten über ihre Erfahrungen berichten und selten Unterstützung bei den Sportvereinen oder -verbänden suchen. Vor diesem Hintergrund ist es besonders bedenklich, dass nach den vorliegenden Ergebnissen nur die Hälfte der befragten Sportverbände über nach außen sichtbare Kontaktmöglichkeiten für Betroffene (z.B. auf ihren Websites) verfügt.

„Kein Verein kann sich darauf berufen, dass es sich um Einzelfälle handelt“

Dr. Marc Allroggen vom Universitätsklinikum Ulm erläutert: „Mit dem Vorliegen der Befunde wird sich kein Verein darauf berufen können, dass es sich um Einzelfälle handelt und nur wenige Vereine betroffen sind.“ Zudem zeigen die Daten, dass es sich nicht überwiegend um „vergangene Fälle“ handelt. Im Gegenteil: Jüngere Personen (bis 30 Jahre alt) berichten in der Befragung deutlich häufiger von Gewalterfahrungen im Sportverein als ältere Mitglieder. Dass die Stadt- und Kreissportbünde sowie Landesfachverbände bereits verschiedene Maßnahmen auf den Weg gebracht haben, um die Sportvereine vor Ort beim Schutz vor Gewalt zu unterstützen, belegen die nun veröffentlichten Ergebnisse ebenfalls. Dabei haben besonders die Landessportbünde eine wichtige Orientierungs- und Beratungsfunktion für die Mitgliedsverbände in den untersuchten Bundesländern und benötigen zugleich noch mehr Ressourcen, um dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Das Forschungsprojekt „SicherImSport“ wird mit Mitteln des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen gefördert. Zehn weitere Landessportbünde beteiligten sich an der Finanzierung der einzelnen Teilprojekte. Die Projektleitung liegt bei Prof. Dr. Bettina Rulofs an der Deutschen Sporthochschule Köln (zuvor: Bergische Universität Wuppertal) sowie bei PD Dr. Marc Allroggen am Universitätsklinikum Ulm.

Den Bericht zum Projekt gibt es hier: <https://go.lsb.nrw/bericht-sicherimsport>

Großes Finale der Sportabzeichen-Tour 2022

Ein Sportfest der Extra-Klasse in der Lutherstadt Wittenberg

(DOSB-PRESSE) Drei Weltklasse-Sportler*innen, rund 1.000 aktive Teilnehmer*innen und ein einzigartiger Rekordversuch - die Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) präsentiert sich beim zehnten und letzten Halt des Jahres noch einmal in Bestform. Von 8.00 bis 18.00 Uhr steht am 23. September 2022 das Arthur-Lambert-Stadion ganz im Zeichen des Deutschen Sportabzeichens.

„Wir sind glücklich und stolz, dass wir einen der zehn Tourstopps in den Landkreis Wittenberg holen konnten und gemeinsam mit dem DOSB den Wittenberg*innen einen aufregenden Sporterlebnistag anbieten können. Insbesondere nach den Einschränkungen der letzten zwei Jahre sehen wir den Tag als eine großartige Möglichkeit, das Interesse an sportlichen Aktivitäten in allen Altersklassen zu fördern und die großartigen Leistungen und Talente unserer Sportler*innen im Landkreis sichtbar zu machen“, sagte Katharina Louzek, Präsidentin des Kreissportbundes Wittenberg, der die Veranstaltung gemeinsam mit dem Landessportbund Sachsen-Anhalt und dem DOSB organisiert hat.

Auch DOSB-Vizepräsidentin Kerstin Holze freut sich auf das Finale der diesjährigen Sportabzeichen-Tour in Wittenberg: „Gesundheit bedeutet für mich nach über zwei Jahren Corona-Pandemie vor allem: Mehr Bewegung und aktives Sporttreiben als unverzichtbarer Baustein für das körperliche und geistige Wohlbefinden jedes Einzelnen, insbesondere der Kinder. Die pandemiebedingten Einschränkungen der letzten zwei Jahre haben Deutschland unbeweglicher gemacht als jemals zuvor. Mit der diesjährigen erfolgreichen Sportabzeichen-Tour haben wir ein deutliches Zeichen dafür gesetzt, dass das nicht so bleiben muss“, so Kerstin Holze, die als Kinderärztin in Schwerin praktiziert.

Mit Promi-Coaches zum Deutschen Sportabzeichen

Der Vormittag ist bei der Sportabzeichen-Tour in Wittenberg für die Schüler*innen reserviert. Auch die drei prominenten Sportler*innen, die sie bei den verschiedenen Sportabzeichen-Prüfungen coachen und anfeuern wollen, können es kaum abwarten bis endlich der Startschuss für das große Finale fällt.

Aline Rotter-Focken, Olympiasiegerin im Ringen von Tokio 2020, ist dieses Jahr zum ersten Mal als Sportabzeichen-Botschafterin für Ernsting's family im Einsatz gewesen. Auch Kunstturnerin Elisabeth Seitz ist 2022 als neue Sportabzeichen-Botschafterin für die Sparkassen-Finanzgruppe dazugestoßen. Komplett macht das Trio Frank Busemann. Der frühere Weltklasse-Zehnkämpfer und Leichtathletik-Experte ist mit der Tour schon viele Jahre als Sportabzeichen-Botschafter für Kinder Joy of Moving unterwegs, die CSR-Initiative von Ferrero. Gemeinsam mit der Krankenkasse BKK24 bilden die drei Unternehmen die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens.

Nach dem gemeinsamen Warm-up werden sich die drei prominenten Sportler*innen im Stadion verteilen und die Kinder und Jugendlichen mit professionellen Tipps beim Laufen, Springen und Werfen unterstützen. Auch DOSB-Maskottchen Trimmy darf beim großen Tour-Finale natürlich nicht fehlen.

Moderiert wird der Tag von TV- und Radio-Moderator Andree Pfitzner, der für den DOSB nach Wittenberg kommt und auf lokale Verstärkung durch Jörg Bremer vom Stadtportbund Magdeburg zählen kann.

Ein erster Höhepunkt steht gegen 9.45 Uhr auf dem Programm. Dann treten die drei Sportabzeichen-Botschafter*innen mit anderen Ehrengästen beim Gummistiefel-Weitwurf an. Neben Katharina Louzek (KSB-Präsidentin) werden unter anderen Dr. Tamara Zieschang, Innen-



ministerin des Landes Sachsen-Anhalt, Christian Tylsch, Landrat des Landkreises Wittenberg, der Oberbürgermeister der Stadt Wittenberg, Torsten Zugehör, und sein Amtskollege Axel Clauß, Bürgermeister der Stadt Coswig und Mitglied im KSB Wittenberg erwartet. Außerdem haben Ines Kramer und Torsten Kunke zugesagt, beide vom Vorstand des LSB Sachsen-Anhalt.

Es lebe der Sport!

Am Nachmittag von 14.00 bis 18.00 Uhr sind dann alle mit und ohne Behinderung herzlich eingeladen, das Deutsche Sportabzeichen kostenfrei auszuprobieren und abzulegen. Im Freibad Piesteritz können Prüfungen im Schwimmen absolviert und die Schwimmfertigkeit nachgewiesen werden, die für das Deutsche Sportabzeichen ein Muss ist - egal ob Bronze, Silber oder Gold. Viererteams aus Sportvereinen, Firmen und Institutionen haben darüber hinaus den ganzen Nachmittag über die Chance, zusammen beim TEAM FIT-Wettbewerb an den Start zu gehen.

Für zusätzliche Spannung wird der Rekordversuch zum schnellsten Deutschen Sportabzeichen sorgen. Bei den Männern gilt es um 15.00 Uhr für Jascha Timm, den bisherigen Bestwert vom 22. Juli aus Mellrichstadt in Bayern zu schlagen: Rhys Bishop schaffte alle Disziplinen des Deutschen Sportabzeichens am Stück in einer Zeit von 10 Minuten und 16 Sekunden. Theresa Anders will ab 17.00 Uhr den allerersten Schnelligkeits-Rekord bei den Frauen aufstellen.

Für noch mehr Spiel und Spaß hat die Sportabzeichen-Tour auch beim Abschlussfest wieder ein buntes Rahmenprogramm im Gepäck: Kinder und Jugendliche können sich bei der Fotostation von kinder Joy of Moving Erinnerungsfotos von Profifotografen abholen, den Basketballkorb antesten oder am Glücksrad drehen. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat eine Wurfwand und ein Tapping-Board dabei. Die Wasserbar der Sparkasse Wittenberg schenkt kostenfreie Erfrischungen aus. Beim Ernsting's family-Parcours können Familien und Freunde Spaß bei Klassikern wie Sackhüpfen, Hula Hoop oder Cornhole haben und gemeinsam Punkte sammeln.

Für die Sportabzeichen-Tour geht mit dem letzten Halt in Wittenberg am 23. September eine erfolgreiche Saison zu Ende. Nachdem die Corona-Pandemie sie zwei Jahre lang ausgebremst hatte, freuen sich alle Beteiligten umso mehr, dass diesmal alle zehn Tourstopps Werbung für das Deutsche Sportabzeichen machen konnten - die Vorfreude auf 2023 ist riesig und die Vorbereitungen laufen bereits auf vollen Touren.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

„In NRW werden Sportvereine von der Landkarte verschwinden“

Landessportbund NRW fordert Hilfsprogramm mit „Dreiklang“

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen (LSB NRW) fordert von der Landesregierung schnellstmöglich ein finanzielles Hilfsprogramm für Sportvereine, die aufgrund der unaufhaltsamen Energiekrise in Not geraten. „Wenn keine Hilfen vom Land kommen, werden in NRW demnächst Sportvereine von der Landkarte verschwinden. Besonders Sportvereine mit eigenen Sportanlagen befürchten teilweise ein kurzfristiges Aus“, betont LSB-Präsident Stefan Klett. „Spätestens ab Anfang kommenden Jahres müssen unsere Vereine finanzielle Hilfen des Landes in Anspruch nehmen können. Ansonsten besteht die Gefahr, dass viele Vereine eiskalt erwischt werden und ihre Abschläge für Strom und Gas in kürzester Zeit nicht mehr bezahlen können“, ergänzt LSB-Vorstandsvorsitzender Dr. Christoph Niessen und ist überzeugt: „Nur ein Dreiklang aus Einsparungen, mehr Eigenmitteleinsatz und einer staatlichen Hilfe wird die Existenz sichern können.“

Zwar verweist die LSB-Führung ausdrücklich auf die vorbildliche Unterstützung der Sportvereine durch das Land NRW im Rahmen der Corona-Krise, mit der Vereinsinsolvenzen vermieden werden konnten. „Leider ist die Energiekrise jedoch von einem ganz anderen Kaliber für den organisierten Sport. Denn in Verbindung mit der hohen Inflation, treffen die regelrecht explodierenden Kosten die Vereinsmitglieder auch privat. Ein einfaches Umlegen der steigenden Energiepreise auf die Mitgliedsbeiträge wird nicht möglich sein“, erläutert Niessen. Vorliegende Vereinsbeispiele zeigen durchschnittlich eine Verdreifachung von Energiekosten, Extrembeispiele reichen sogar bis zu einer Verzehnfachung. Auch deshalb fasst der LSB NRW in einem [Positionspapier](#) anschaulich zusammen, dass kurzfristige Finanzhilfen des Landes zwingend erforderlich sind.

Natürlich müsse und werde der Vereinssport selbst seinen Beitrag zur Energieeinsparung und zur Krisenbewältigung leisten, das gelte auch bei der Nutzung von kommunalen Sportanlagen. LSB-Präsident Stefan Klett: „Wir bekennen uns zu einem Einsparziel von 20 Prozent. Dafür erwarten wir im Gegenzug, dass kommunale Sportanlagen nicht einfach pauschal geschlossen werden, sondern die Einsparungen vor Ort zusammen mit den Sportvereinen umgesetzt werden.“ Mit Sorge sieht der LSB NRW, dass Sportvereine in den Debatten zur Energiekrise in den vergangenen Wochen keine Rolle gespielt haben. Im dritten Entlastungspaket der Bundesregierung blieb der Sport erneut komplett außen vor. „Unser Vereinssystem ist sehr kreativ, auch wenn es um das Energiesparen geht. Doch eines können die Vereine nicht: Diese Krise alleine bewältigen. Über höhere Mitgliedsbeiträge und Energieeinsparungen lässt sich nur ein Teil der Zusatzkosten stemmen. Als Konsequenz werden auch bislang treue Mitglieder austreten, weil sie selbst erheblich unter der enormen Kostenlast leiden“, meint Klett.

Energiepreispauschale auch für Vereinsmitarbeiter*innen

Ehrenamtler*innen erhalten 300 Euro nach Steuererklärung

(DOSB-PRESSE) Auch Übungsleiter*innen, Vorstandsmitglieder und andere Mitarbeiter*innen von Sportvereinen erhalten die Energiepreispauschale (EPP) in Höhe von 300,00 Euro, wenn sie die Übungsleiter-/ bzw. Ehrenamtspauschale in Anspruch nehmen. Darauf weist Dr. Frank Weller, Vizepräsident Vereinsmanagement beim Landessportbund Hessen (lsb h), hin. „Ehrenamtler müssen eine Einkommensteuererklärung für das Jahr 2022 abgeben, um die Energiepreispauschale zu bekommen“, erläutert Weller und fügt hinzu: „Das müssen sie selbst dann tun, wenn sie keine anderen steuerpflichtigen Einkünfte haben.“

Die Pauschale zählt zu den Entlastungen des Staates angesichts explodierender Energiekosten. Einkommensteuerpflichtige Erwerbstätige der Steuerklassen 1 bis 5 erhalten sie mit der Gehaltsabrechnung im September. Die Pauschale ist zwar nicht sozialversicherungspflichtig, jedoch in voller Höhe steuerpflichtig. „Wer keine Auszahlung der Energiepreispauschale über seine Gehaltsabrechnung erhält oder wer als Selbständiger die Herabsetzung der Einkommensteuer-Vorauszahlung nicht beanspruchen kann, erhält sie nach Abgabe der Einkommenssteuererklärung“, erklärt Weller.

Thüringen: Sportvereinsförderung mit zwei Millionen Euro

Antragsfrist für Neustartbonus auf 30. September 2022 verlängert

(DOSB-PRESSE) Thüringer Sportvereine erhalten über den Landessportbund Thüringen einen Neustartbonus in Höhe von zwei Millionen Euro. Die erstmals in dieser Form überreichte Förderung soll die 3.286 Vereine dabei unterstützen den negativen Folgen nach der Corona-Pandemie entgegenzuwirken. Der Bonus will die Vereine und deren oftmals ehrenamtliches Engagement finanziell bei der Erstellung und Umsetzung von Sportangeboten unterstützen und kann von jedem zugewandungsfähigen Mitgliedsverein beantragt werden.

Von dem 2-Millionen-Euro-Etat, zur Verfügung gestellt durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, sind rund 1,4 Millionen Euro bereits beantragt. Da noch freie Mittel zur Verfügung stehen, wurde die Antragsfrist auf den 30. September 2022 verlängert. Je nach Mitgliederanzahl (Stichtag Bestandserhebung 01.01.2022) erfolgt eine Staffelung der Förderhöhe zwischen 200,00 bis 15.000,00 Euro.

Die Beantragung der Förderung, etwa für die Anschaffung von Sportgeräten und Materialien, Kosten zur Durchführung des Trainings- und Wettkampfbetriebs sowie Aufwandsentschädigungen und Honorare von ehrenamtlichen Übungsleiter*innen und Trainer*innen, erfolgt unkompliziert per einseitigem Formular.

Der Neustartbonus soll bei den Vereinen Impulse setzen, um nach den pandemiebedingten Einschnitten wieder mehr Thüringer*innen in Bewegung im Verein zu bringen und um finanziell gestärkt in den aufgrund der Energiekrise erneut schwierigen Herbst zu gehen.

Alle Informationen zur Beantragung sind auf der LSB-Homepage unter www.thueringen-sport.de veröffentlicht.

Plakataktion will in Rheinland-Pfalz Mitglieder zurück in die Vereine bringen

Unterstützung für die Kampagne „Comeback der Bewegung“

(DOSB-PRESSE) In der vergangenen Woche ist die Plakataktion gestartet, die der Landsportbund Rheinland-Pfalz (LSB) gemeinsam mit den regionalen Sportbünden Rheinland, Pfalz und Rheinhessen im Rahmen der Kampagne „Comeback der Bewegung“ auf die Beine gestellt hat. Das Ministerium des Innern und für Sport stellt zwei Millionen Euro in den Fördertöpfen zur Verfügung. Durch die zusätzliche Unterstützung von Lotto RLP und in Zusammenarbeit mit Ströer Deutsche Städte Medien GmbH werden landesweit bis Ende des Jahres mehr als 500 Großflächenplakate aufgehängt. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurde auch das Botschafter*innen-Programm vorgestellt. Neun Botschafter*innen werden die Kampagne mit Bewegungs-Challenges auf den Social-Media-Kanälen begleiten, um so alle Rheinland-Pfälzer*innen aktiv in Bewegung zu bringen.

„Ziel der Plakataktion ist es, wieder Mitglieder in die Vereine zu bringen“, erläutert Dominik Sonntag, LSB-Abteilungsleiter Kommunikation. „Wir haben in der Corona-Pandemie rund 50.000 Mitglieder in den rheinland-pfälzischen Sportvereinen verloren. Jetzt geht es darum, mit einer groß angelegten Mitgliedergewinnungs-Kampagne - dem Comeback der Bewegung - möglichst viele dieser 50.000 Mitglieder zurückzugewinnen.“

Das unterstrich auch Nicole Steingaß, Staatssekretärin im Ministerium des Innern und für Sport. „Rheinland-Pfalz hat eine aktive Vereinslandschaft, das Ehrenamt ist bei uns unheimlich wichtig“, machte Steingaß deutlich. Das klare Ziel sei es, mit der Plakataktion dafür zu sorgen, möglichst viele Menschen wieder „zurückzubringen zum Sport, zu einem gesunden Leben und auch die Vereine wieder zu beleben, die einen unglaublich wichtigen Beitrag leisten für den Zusammenhalt der Gesellschaft“ Lotto Rheinland-Pfalz beweist als Unterstützer der Kampagne einmal mehr, dass sein Slogan „Partner des Sports“ auch dem Breiten- und Vereinssport gilt. „Wenn der LSB und die Sportbünde gemeinsam so eine Aktion fahren nach so einer schweren Zeit, die hinter uns liegt, und Menschen wieder in Bewegung bringen wollen, wollen wir auch dabei sein“, so Prokurist Dirk Martin.

Um der Kampagne eine noch größere Reichweite und Sichtbarkeit zu geben, hat der LSB ein Botschafter*innen-Programm entwickelt. Insgesamt werden neun Sportler*innen aus fünf Fachverbänden in den drei Regionen der Sportbünde Rheinland, Pfalz und Rheinhessen als Kampagnen-Botschafter*innen aktiv werden. Für die Region Rheinhessen ist hier ein Weber-Trio aktiv - neben Zweiliga-Handballerin Vanessa Weber und Speerwurf-Europameister Julian Weber auch der frühere Erstliga-Handballer Patrick Weber. „Ich habe mich wahnsinnig gefreut, als ich gefragt worden bin, ob ich diese Rolle übernehmen will“, verrät der Zwei-Meter-Mann. „Ich bin ja selbst ein Kind rheinland-pfälzischer Sportvereine. Und Vereinssport ist ein unheimlich wichtiges Gut - auch wenn die deutsche Vereinsmeierei im Ausland ein bisschen belächelt wird.“ Bewegung sei unabdingbar für physische und psychische Gesundheit - und mithin für das Funktionieren der gesamten Gesellschaft. Vor allem auch via Social Media werden die Botschafter*innen Werbung für das Comeback machen. Unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Bewegung“ gehen in den kommenden vier Monaten insgesamt neun Botschafter*innen an den

Start. Mit Bewegungs-Challenges über die Social-Media-Kanäle sollen Rheinland-Pfälzer*innen landesweit aktiv in Bewegung gebracht und für den Sport im Verein begeistert werden. Die Botschafter*innen begleiten dabei jeweils in regional zusammengestellten Teams einen Aktionsmonat mit einer individuellen Challenge zum Mitmachen über die Social-Media-Kanäle. Unter allen Teilnehmer*innen werden exklusive Meet- & Trainingssessions mit den Botschafter*innen verlost. An diesem Mittwoch werden weitere Botschafter*innen in Koblenz, Ingelheim und Kaiserslautern vorgestellt, um die Kampagne ins Land zu tragen.

Alle Infos, Anträge und Materialien für die Sportvereine im Land gibt es auf der eigens für die Kampagne eingerichteten Webseite unter www.comeback-rlp.de. Die einzelnen Bewegungs-Challenges der Botschafter*innen sind auf den Social-Media-Kanälen des LSB sowie der regionalen Sportbünde zu finden.

Erste Trainertagung des Fachbeirats Trainer im LSB Hessen

„Probleme im Kollektiv lösen“

(DOSB-PRESSE) Eine „überschaubare“ Bezahlung, Arbeit an Wochenenden und Feiertagen und Gesamtarbeitszeiten, die 40 Stunden pro Woche deutlich übersteigen: Wer heute als Trainer*in im hessischen Leistungssport arbeitet, tut das aus Überzeugung. Reich werden kann man als Trainer*in nicht. Zudem mangelt es oft an öffentlicher Wahrnehmung - von fehlender Anerkennung ganz abgesehen. In Hessen will man diese Situation ändern. Als erster Landessportbund im gesamtdeutschen Sportgefüge hat der Landessportbund Hessen (lsb h) neben einer Athletenvertretung auch einen „Fachbeirat Trainer“ in seiner Satzung festgeschrieben. Jetzt hatte der Fachbeirat zu seiner ersten öffentlichen Tagung eingeladen. „Trainer im Wandel der Gesellschaft“ lautet die Überschrift der Zusammenkunft in den Räumen des Landessportbundes Hessen in Frankfurt. Mehr als 60 Trainer*innen aus insgesamt 26 Sportarten nahmen an der Zusammenkunft teil. Fazit: Es gibt noch viel zu tun bei der Schaffung adäquater Rahmenbedingungen für Trainer*innen.

Denn: Trainer*in sein beinhaltet heute viel mehr als die sportliche Betreuung von Athlet*innen. „Trainer sind Kümmerner, Erklärer, Fahrer, Nachhilfelehrer, Psychologen und vieles mehr. Sie sind Problemlöser, Anker und Anlaufstelle bei Ängsten und Nöten. Alles in allem ist das eine Mammutaufgabe, die nie so recht gewürdigt wird“, schilderte Annika Mehlhorn (39), die neue Vizepräsidentin Leistungssport im lsb h-Präsidium, die Situation. Annika Mehlhorn muss es wissen: Die ehemalige international erfolgreiche Schwimmerin kennt die Situation aus dem Effeff. Zudem hat sie mittlerweile ihre Trainerlizenz und ist als Vereinstrainerin tätig.

Johannes Karg, Lehrertrainer Rudern und einer der beiden Sprecher des Fachbeirates ergänzt: „Wir alle wollen unseren Beruf nachhaltig betreiben und sind bereit, Verantwortung zu übernehmen.“ Dabei gelte es bestehende Probleme „im Kollektiv zu lösen“.

Dass Probleme bestehen, war sowohl im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport als auch im Kultusministerium bekannt. Beide Ministerien initiierten daher gemeinsam mit dem Landessportbund Hessen die Gründung des Fachbeirats Trainer. „Wenn wir die Trainer unterstützen, leisten wir dazu auch einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Athletinnen und Athleten in unserem Land“, nannte Innen- und „Sportminister“ Peter Beuth in Frankfurt einen

weiteren Aspekt. Den Trainer*innen rief er zu: „Die Veranstaltung heute ist der Startschuss für eine kraftvolle Vertretung ihrer Anliegen - auch gegenüber der Politik.“

Gleiches gilt auch für den Landessportbund selbst. Der Landessportbund brauche Expertise aus den Fachgruppen heraus. Es brauche mehr Impulse, mehr Anregungen und auch mehr Kritik, rief Isb h-Hauptgeschäftsführer Andreas Klages den Teilnehmenden zu. Ein Appell, der sicher nicht ungehört verhallen wird. Denn all das ist nötig, wenn, so Johannes Karg, eines der wesentlichen Ziele des Fachbeirats, nämlich Trainer*innen in die Lage zu versetzen, Athlet*innen zu absoluten Spitzenleistungen zu bringen, noch stringenter umgesetzt werden soll.

Zum Fachbeirat gehören folgende Personen:

- Sprecher: Johannes Hermann (Lehrertrainer Tischtennis)
- Sprecher: Johannes Karg (Lehrertrainer Rudern)
- Christine Bernstein (Landestrainerin Karate, Trainerin in einem Leistungssport-treibenden Verein)
- Günter Eisinger (Landestrainer Leichtathletik, Trainer in einem Leistungssport-treibenden Verein)
- Ralph Färber (Athletiktrainer am Olympiastützpunkt Hessen)
- Oliver Großmann (Schwimmtrainer in einem Leistungssporttreibenden Verein)
- Dominik von Känel (Bundestrainer Nachwuchs Volleyball)
- Shila Sheth (Landestrainerin Schwimmen)
- Markus Zaumbrecher (Lehrertrainer Para Judo, Landestrainer)

BLSV entlastet das Ehrenamt durch Online-Unfallmeldungen

Beschleunigung von Meldeverfahren und Schadensregulierungen

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der technologischen Zusammenarbeit mit seinem Versicherungs-partner ARAG hat der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) auf seiner Digitalplattform das neue Schadensmeldeportal freigeschaltet. Damit werden Unfallmeldungen für alle 11.700 Mitgliedsvereine online ermöglicht, deutlich vereinfacht und die Schadensregulierung beschleunigt. Der neue Service ist ab sofort für Mitgliedsvereine nutzbar.

Die neue Online-Unfallmeldung erübrigt nicht nur Papier und postalische Übermittlung und ist damit umweltschonend, sondern trägt auch zur Beschleunigung von Meldeverfahren und Schadensregulierungen bei. Die für die Meldung erforderlichen Angaben wie Vereinsdaten, Ansprechpartner und Verunfallter werden nach Auswahl automatisch in das digitale Schadens-formular übergeben. Lediglich der Unfallhergang muss noch beschrieben werden. Somit entfallen insbesondere Mehrfacheingaben, da die bereits beim BLSV vorhandenen und vorgehaltenen Daten automatisiert an die ARAG, dem Versicherungspartner des BLSV, übermittelt werden. Die Datenübertragung ist sicher und erfolgt entsprechend der Regelungen

der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Mehrkosten für die Vereine durch den neuen Service entstehen nicht, da die neue digitale Unfallmeldung bereits im Mitgliedsbeitrag enthalten ist. Im Jahr 2023 werden weitere Ausbaustufen, u.a. eine digitale Haftpflicht-Schadensmeldung und eine digitale Abwicklung der Nichtmitglieder-Versicherung umgesetzt.

„Mit der neuen digitalen Unfallmeldung bauen wir unsere digitalen Serviceangebote weiter konsequent aus“, sagt Prof. Dr. Susanne Burger, die Vorsitzende der Geschäftsführung des BLSV. „Damit optimieren wir den Service für unsere Mitglieder, um die ehrenamtlich und hauptberuflich Engagierten in den Sportvereinen von Verwaltungstätigkeiten zu entlasten. Der BLSV setzt klar auf die Digitalisierung von Verwaltungsverfahren, um den organisierten Sport in Bayern optimal zu unterstützen und Lust auf ehrenamtliches Engagement auch für junge Sportlerinnen und Sportler zu machen.“

Im Vereinsportal findet sich daher ab sofort unter dem Reiter „Verband“ der neue Menüpunkt „ARAG Sportversicherung“. Außerdem gibt es im ARAG-Sportversicherungsportal wichtige Informationen zum Sportversicherungsvertrag und aktuelle Kontaktmöglichkeiten zu einem Ansprechpartner der ARAG Sportversicherung bei Fragen. Die Unterseite „Vereinsinformationen“ enthält interessante Ratgeberartikel, Praxisfälle und Rechtstipps. Insgesamt eine weitere deutliche Ausweitung der Serviceangebote des BLSV für seine Mitglieder.

Gemeinsamer Sporthöhepunkt für Aktive ab 50 Jahren

1.500 Teilnehmende bei den Landes-Seniorensportspielen in Leipzig

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „aktiv - gesund - lebensfroh“ haben am Samstag (17.09.) die 14. Landes-Seniorensportspiele des Landessportbundes Sachsen (LSB) stattgefunden. Wettkämpfe in knapp 30 Sportarten und knapp 50 Workshop-Angebote zogen zahlreiche Aktive aus dem ganzen Freistaat nach Leipzig. Bis zu 1.500 Teilnehmende stellten ihr sportliches Können unter Beweis oder probierten sich in neuen Sportarten aus. Ein besonderer Dank gilt den knapp 300 ehrenamtlich engagierten Helferinnen und Helfern - etwa im Kampfgericht.

Bei Sonnenschein und mit Live-Musik der Big Ben Dix Band Halle wurden die Teilnehmenden der 14. Landes-Seniorensportspiele (LSSS) am Morgen auf dem Campus der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig in Empfang genommen und anschließend bei der zentralen Eröffnung von LSB-Vizepräsidentin Angela Geyer willkommen geheißen. „Die Landes-Seniorensportspiele sind einer der Höhepunkte im sächsischen Sportkalender und jedes Mal ein einzigartiges Event“, sagt Geyer. Und weiter: „Hier geht es nicht nur um den sportlichen Wettbewerb, sondern vor allem auch das gemeinsame Sporttreiben bis ins hohe Alter. Der Spaß an der Bewegung, Neues kennenlernen, Kontakte pflegen und aktiv sein - das alles steht heute im Mittelpunkt.“

Entsprechend boten sich den Teilnehmenden neben Wettkämpfen in knapp 30 Sportarten, die sich über das gesamte Stadtgebiet streckten, auch knapp 50 Workshops zum Ausprobieren - ein Angebot, das sich auch Teilnehmende im Alter von 87 Jahren nicht entgehen ließen. Insbesondere nach der pandemiebedingten Absage der LSSS 2020 betonte Andrea Geyer: „Wir wollen für alle älteren Sportinteressierten gern wieder ein gemeinschaftliches Erlebnis bieten. Ein großer Dank gebührt dabei vor allem jenen, die dafür gesorgt haben, dass wir diese Veran-

staltung auch 2022 wieder auf hohem Niveau durchführen können, ganz besonders unseren Landesfachverbänden und den vielen ehrenamtlich engagierten Sportsfreundinnen und Sportsfreunden“.

Begeistert von den LSSS zeigte sich auch Staatsminister Armin Schuster. Nach einem spontanen Frage-Antwort-Spiel mit Moderator Martin Lobst berichtete er nicht nur von seiner eigenen sportlichen Vergangenheit, sondern hob in seinem Grußwort insbesondere den Vorbildcharakter der aktiven, älteren Generation auch für die Jugend hervor. Diese würden nicht nur vorleben, wie wichtig Sporttreiben für eine gesunde Fitness bis ins hohe Alter sei, sondern auch sich ehrenamtlich zu engagieren. Zudem sagte er, sei der Sport „wahrscheinlich die größte Bürgerorganisation für Gesundheit“. Mit viel Freude beteiligte sich Schuster anschließend auch an der gemeinsamen Erwärmung und zeigte sich beim Rundgang über den Campus sehr interessiert - sowohl an den Möglichkeiten, Sport zu treiben, als auch an den dafür vorhandenen Räumlichkeiten und Sportstätten. Mit einem weiteren Grußwort zählte zudem Heiko Rosenthal, Sportbürgermeister der Stadt Leipzig, zu den Ehrengästen.

Parallel zu dem vielfältigen Workshop-Programm auf dem Campus - das Angebot reichte von Aquafitness über Pilates, Rücken fit und Zumba bis hin zur Selbstverteidigung - begannen im gesamten Leipziger Stadtgebiet und in der Umgebung zur gleichen Zeit die sportlichen Wettkämpfe in den jeweiligen Altersklassen ab 50 Jahren. Einer der ältesten Teilnehmer fand sich beim Judo: Dr. Ernst Singer (85, Judo-Club Leipzig) betreibt seine Sportart schon seit dem 18. Lebensjahr und sagt: „Judo ist vielseitig, lebensnah und hilft präventiv - vor zwei Jahren bin ich etwa beim Abrollen nach einem Fahrradsturz ohne Verletzungen abgegangen.“ Bis heute trainiert er dreimal in der Woche. „Ich möchte gern fit bleiben und die Alterswirkungen aufschieben“, verrät er über seine Motivation.

Zu den ältesten Teilnehmern beim Ringen gehörte Jürgen Hähnel (76, KFC Leipzig). Der ehemalige Profilsportlehrer Ringen am Sportgymnasium übt diese Sportart seit seinem zehnten Lebensjahr aus und begeistert sich bis heute an dessen „Vielseitigkeit und dem Kampf Mann gegen Mann“. Das Matten-Prellballturnier der LSSS sei für ihn ein „Höhepunkt! Ich war bis auf ein Mal immer dabei“, erzählt er stolz. Und verrät: „Jung und fit bleibt man, wenn man regelmäßig aktiv ist und Sport treibt.“ Für den ehemaligen Europameister im klassischen Ringkampf von 1972 bedeutet das aktuell noch dreimal wöchentlich Training.

Ähnlich ambitioniert ist auch der älteste Teilnehmer im Ju-Jutsu aktiv. Adelbert Woelki (71, SV Groitzsch 1861) hatte 1967 mit dem Kampfsport (Judo) begonnen und wechselte in den 1990er Jahren zur damals noch sehr jungen Sportart, Ju-Jutsu, in der vor allem die Selbstverteidigung im Vordergrund steht. „Ich betreibe den Sport als Breitensport und trainiere einmal in der Woche zwei Stunden. Es ist ein guter Ausgleich und ich liebe die Gesellschaft“, sagt er. Ein Aspekt, von dem auch weitere Teilnehmende der LSSS schwärmen. Denn mit regelmäßigen Trainingszeiten im Verein fällt es nicht nur leicht, aktiv zu bleiben, sondern es entsteht auch ein schönes Gemeinschaftsgefühl und eine gesellige Abwechslung im Alltag.

In den rund 4.400 Sportvereinen des Landessportbundes Sachsen sind inzwischen 222.944 Vereinsmitglieder im Altersbereich 50+ organisiert. Das entspricht einem Gesamtmitgliederanteil von 34,1 Prozent, etwa einem Drittel.

DFB und Entwicklungsministerium vertiefen Partnerschaft

Gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit

(DOSB-PRESSE) Zum zehnjährigen Bestehen ihrer Partnerschaft haben das Bundesentwicklungsministerium (BMZ) und der Deutsche Fußball-Bund (DFB) vereinbart, das gemeinsame Engagement für Nachhaltigkeit, gesellschaftliche Verantwortung und Entwicklung durch Sport fortzusetzen und zu intensivieren. Entwicklungsministerin Svenja Schulze und DFB-Präsident Bernd Neuendorf haben am Dienstag in Berlin eine entsprechende Partnerschaftserklärung unterzeichnet. Im Fokus der Kooperation steht die gezielte Förderung von Frauen und Mädchen als künftige Verantwortungsträgerinnen in Sport und Gesellschaft.

Bundesentwicklungsministerin Schulze sagt: „Fußball begeistert und verbindet Menschen auf der ganzen Welt. Darum hat er auch die Kraft, nachhaltige Entwicklung von Gesellschaften voranzutreiben. Globale Herausforderungen für Menschen, Umwelt und Klima können wir nur gemeinsam angehen. Daher freue ich mich, dass wir unsere starke Partnerschaft mit dem Deutschen Fußball-Bund nach zehn Jahren heute erneuern, um uns genau hierfür gemeinsam einzusetzen - in unseren Partnerländern, aber auch in Deutschland werden wir gemeinsam den Fußball nutzen, um Vereine, Fans und engagierte Menschen für mehr Nachhaltigkeit zu begeistern, über globale Zusammenhänge in Lieferketten oder Klima zu informieren und positiven Wandel voranzutreiben. Dazu zählt auch die nachhaltige Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen. Die EURO 2024 in Deutschland sollte dafür Standards setzen.“

Bernd Neuendorf sagt: „Die Partnerschaft zwischen BMZ und DFB ist eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Gemeinsam sind wir der Überzeugung, dass der Sport und insbesondere der Fußball weltweit positive Beiträge zur persönlichen, sozialen und gesellschaftlichen Entwicklung leisten kann. In den vergangenen zehn Jahren wurden in zahlreichen Projekten viele kleine und große Fortschritte erzielt, auf der ganzen Welt haben wir Menschen erreicht und Menschen geholfen. Die Erfahrungen der Vergangenheit werden wir nutzen, wir wollen und werden in Deutschland, aber auch weit darüber hinaus in neuen Projektformaten neue Herausforderungen angehen. Mit der nachhaltigen Ausrichtung der UEFA EURO 2024 wollen wir Maßstäbe setzen und Vorbild und Inspiration sein für künftige Gastgeber*innen von Sportgroßveranstaltungen.“

Das Entwicklungsministerium und der Deutsche Fußball-Bund kooperieren seit 2012. Die ehemalige Nationalspielerin Nia Künzer und der ehemalige Nationalspieler Gerald Asamoah setzen sich als von BMZ und DFB ernannte Botschafterin und Botschafter von „Sport für Entwicklung“ persönlich aktiv für die Partnerschaft ein.

Gemeinsam setzen BMZ und DFB weltweit „Sport für Entwicklung“-Projekte um - etwa in Brasilien, Kolumbien, Mexiko, Namibia, Tunesien, Jordanien, Nordirak und Indonesien. Kinder und Jugendliche lernen bei diesem Sporttraining nicht nur den Umgang mit dem Ball, sondern auch Wissenswertes über Gesundheitsvorsorge, Umweltschutz, Geschlechtergerechtigkeit und Konfliktprävention. Außerdem werden über den Sport soziale und berufsrelevante Kompetenzen wie Toleranz, Ausdauer, Respekt und Selbstvertrauen vermittelt. Vor diesem Hintergrund bildet die deutsche Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam mit dem DFB speziell geschulte Trainerinnen und Trainer in Partnerländern aus.

Dieser Ansatz soll durch Aus- und Fortbildungen künftig noch breitenwirksamer in lokalen Organisationen wie Schulen, Vereinen oder Verbänden verankert werden. Hierfür werden bestehende Verbandskooperationen in Partnerländern ausgebaut. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei die Förderung von Frauen und Mädchen, zum Beispiel über das gemeinsame Nachwuchsförderprogramm "Future Leaders in Football" (FLF): Junge, bereits im Fußball engagierte Frauen werden dafür qualifiziert, Führungsaufgaben im Sport zu übernehmen und als Vorbilder und Multiplikatoren in Sport und Gesellschaft zu fungieren.

Teil der Vereinbarung zwischen BMZ und DFB ist, dass sich die Partner für die nachhaltige Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen einsetzen - und die EURO 2024 in Deutschland als wichtigen Impulsgeber für nachhaltige Entwicklung in Sport und Gesellschaft nutzen.

Weitere Informationen zum BMZ-Ansatz "Sport für Entwicklung" gibt's im [Toolkit „Sport für Entwicklung“ der deutschen EZ](#).

Schützen stellen Forderungskatalog „Blei“ vor

Schutz der Umwelt ein wichtiges Ziel

(DOSB-PRESSE) Auf Initiative des Deutschen Schützenbundes haben insgesamt 17 Verbände aus Schießsport, Schützenwesen, Jagd, Industrie, Handel und Handwerk einen gemeinsamen Forderungskatalog verfasst, um die EU-weite Nutzung von bleihaltiger Munition für das Sportschießen, die Jagd und das Schützenbrauchtum zu sichern. Das Schreiben der Verbände ging jüngst an die politisch Verantwortlichen in Berlin, Brüssel und an die Ländervertretungen. Erst vor kurzem hatte der DSB eine Stellungnahme im Blei-Beschränkungsverfahren bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) eingereicht.

Der Forderungskatalog hat das Ziel, gegen das von der Europäischen Chemikalienagentur vorgeschlagene mögliche Verwendungsverbot von bleihaltiger Munition für den Schieß- und Biathlonsport sowie für die Jagd vorzugehen und zu argumentieren.

So sei der Schutz der Umwelt ein wichtiges Ziel, dem sich die Verbände uneingeschränkt verpflichtet fühlen. Dennoch gelte es praktikable Lösungen zu finden, die Umweltschutz, Sport und Brauchtum vereinbaren, heißt es in dem Schreiben. „Die Vorgaben aus dem Waffenrecht, hier insbesondere die deutschen Schießstandrichtlinien sowie die einschlägigen DIN-Normen, haben sich bewährt.“

Ein Bleiverbot hätte für den Schieß- und Biathlonsport, die Jagdausbildung und die deutsche Industrie und Handel gravierende Folgen: Waffen verlören über Nacht ihren Wert bzw. müssten teuer umgerüstet werden; das für den Schießsport entscheidende Kriterium, die Präzision, wäre mit alternativen Materialien nicht gegeben; das Gros der Schießstände müsste kostenintensiv umgerüstet werden.

Zum Schutz des immateriellen Kulturerbes „Schützenwesen in Deutschland“, für den Fortbestand der schießsporttreibenden Vereine, für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Athleten im internationalen Vergleich, für die Jagdausübung und die deutsche Industrie und den Handel wird deshalb Folgendes gefordert:

- Ausschluss aller behördlich genehmigter „Outdoor“-Schießstände von den geplanten Beschränkungen
- Dauerhafter Ausschluss des „Indoor-Schießsports“ von den geplanten Beschränkungen
- Finanzielle Unterstützung für die Erforschung adäquater Alternativen
- Finanzielle Unterstützung für nötig werdende Umrüstungen der Schießstandinfrastruktur
- Längere und einheitliche Übergangszeiträume für Jagd und Sportschießen
- Finanzielle Kompensation für nicht mehr verwendbare Waffentypen für Anwender und Handel

DSB-Präsident Hans-Heinrich von Schönfels sagt: „Wir glauben, in dieser wichtigen Angelegenheit mit dem gemeinsamen Forderungskatalog im Schulterschluss mit den weiteren betroffenen Verbänden Gehör bei den politisch Verantwortlichen zu finden. Mit dem Papier wird sich der DSB zusammen mit den nationalen und internationalen Partnerverbänden weiterhin für die Belange des Sportschießens und des Schützenwesens einsetzen und deren Interessen vertreten.“

[Forderungskatalog](#)

„Bundesliga bewegt“ und SPORT VERNETZT kooperieren

Impulse für kinder- und jugendfreundliche Bewegungslandschaft

(DOSB-PRESSE) Um Strukturen für nachhaltige Bewegungsprogramme zu stärken und so noch mehr Kinder bundesweit in Bewegung zu bringen, findet zukünftig ein enger Austausch zwischen dem von der DFL Stiftung, dem Sport-Club Freiburg und dem SV Werder Bremen initiierten Programm „Bundesliga bewegt“ und ALBA BERLINS Initiative SPORT VERNETZT statt.

Beide Programme wirken dem zunehmenden Bewegungsmangel von Kindern und Jugendlichen entgegen, der durch die Corona-Pandemie noch verschärft wurde. Dabei setzen sie insbesondere auf Vernetzung: Die Proficlubs nutzen ihre Kernkompetenz Sport sowie ihre Strahlkraft, um Akteur*innen aus Politik, Sport, Bildung und weitere Institutionen in den jeweiligen Städten zusammenzubringen, zu qualifizieren und Kindern und Jugendlichen somit einen niedrighschwelligigen Einstieg in den Sport zu ermöglichen.

Mit der Initiative SPORT VERNETZT, die 2021 von ALBA BERLIN ins Leben gerufen wurde, will Deutschlands größter Basketballverein das Sport- und Bildungssystem verändern. Das von der Auridis Stiftung und der Beisheim Stiftung geförderte Programm umfasst inzwischen bundesweit mehr als 20 Partnerinstitutionen und Vereine aller Sportarten. ALBA BERLIN teilt seine Erfahrungen aus vielen Jahren struktureller Bildungsarbeit an über 200 Schulen und Kitas in Berlin und Brandenburg.

Das Programm „Bundesliga bewegt“ startete im Februar 2022 auf Initiative der DFL Stiftung, des SC Freiburg und des SV Werder Bremen. Insgesamt 25 Fußballclubs der Bundesliga und 2. Bundesliga haben sich angeschlossen und seitdem mehr als 200 wöchentliche Bewegungsan-

gebote in Schulen und Kitas und rund 50 Vernetzungs- und Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt.

Was bei „Bundesliga bewegt“ und SPORT VERNETZT bereits erfolgreich praktiziert wird, soll nun noch stärker zusammengeführt werden. Ziel der Kooperation ist es, Synergien zu schaffen und durch das Zusammenwirken gemeinsam Verantwortung für die bewegungsfreundliche Gestaltung des Umfelds junger Menschen zu übernehmen. Dabei sollen insbesondere Kinder mit erschwerten Startbedingungen in den Blick genommen werden. Darüber hinaus soll der Austausch mit weiteren Akteur*innen gestärkt werden und so ein bundesweites Netzwerk im Bereich Bewegungsförderung entstehen. Die gemeinsame Vision: Junge Menschen haben 365 Tage im Jahr Zugang zu hochwertigen, aufeinander aufbauenden und sportartübergreifenden Bewegungsangeboten.

„Bundesliga bewegt“
SPORT VERNETZT

Olympiahalle München wird Teil der Handball-EM

Sechster Spielort der EHF EURO an traditionsreicher Stätte

(DOSB-PRESSE) Das Set-up der EHF EURO 2024 ist komplett: Die Olympiahalle München wird sechster Spielort der Handball-Europameisterschaft. Dies bestätigte am vergangenen Dienstag das Präsidium des Deutschen Handballbundes auch formal mit einem einstimmigen Beschluss. Vorausgegangen waren erfolgreiche Gespräche zwischen DHB, Europäischem Verband EHF und der Olympiapark München GmbH.

Notwendig geworden war der Wechsel innerhalb der bayerischen Landeshauptstadt, da die noch im Bau befindliche Arena SAP Garden frühestens im Frühjahr 2024 fertiggestellt sein wird. München wird vom 11. bis zum 16. Januar 2024 sportliche Heimat der Vorrundengruppen C und F sein. Für Gruppe C ist (Qualifikation vorausgesetzt) Island gesetzt; der als Dritter der EURO 2022 bereits qualifizierte Weltmeister Dänemark führt das Feld der Gruppe F an.

„München wird ein Epizentrum der EHF EURO 2024 sein“, sagt Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes. „Wir erinnern uns gern an die Begeisterung bei der WM 2019, und mit den European Championships hat sich München gerade erst wieder einen Platz in den Herzen der Sportfans aus aller Welt gesichert. Sowohl bei der EHF als auch der Olympiapark München GmbH bedanke ich mich für die kooperativen Gespräche rund um den Standortwechsel.“

Der Vorverkauf für die EHF EURO 2024 hat bereits im Mai begonnen und wird nun ab dem 24. Oktober auch für München wieder aufgenommen. Tickets sind in allen Kategorien unter www.heretoplay.com sowie www.eventim.de erhältlich. Die dort für München bisher erworbenen Tickets, die ohnehin erst zu einem späteren Zeitpunkt in Platzgenaue Karten umgewandelt werden sollten, behalten ihre Gültigkeit. Den Käufer*innen werden ihre Tickets in der von ihnen erworbenen Preiskategorie seitens des Ticketdienstleisters proaktiv zugesandt.

In der ersten Phase des Vorverkaufs sind ausschließlich Ticketpakete für die jeweiligen Gruppen aller Turnierphasen erhältlich. Einzige Ausnahme: der Eröffnungsspieltag in Düsseldorf: Karten für den angestrebten Indoor-Weltrekord am 10. Januar 2024 gibt es in der günstigsten Kategorie bereits ab 25,00 Euro. Vorrundenspiele der deutschen Nationalmannschaft sind ab 29,00 Euro live erlebbar. Für Familien, Vereine und weitere Anspruchsgruppen gibt es ab Preiskategorie 3 attraktive Rabatte.

Die Münchner Olympiahalle ist eine der geschichtsträchtigsten Sportarenen Deutschlands. Dort wurden 1972 die ersten olympischen Medaillen im Hallenhandball ausgespielt. 2019 war die über 12.000 Zuschauer*innen fassende Arena bereits Schauplatz einer Vorrundengruppe der Männer-Weltmeisterschaft und wurde dem Slogan „Bayern kann Handball“ mit nahezu durchweg ausverkauften Spielen gerecht.

Für die EHF EURO 2024 öffnen Deutschlands größte Arenen ihre Tore: Berlin - Mercedes-Benz-Arena (14.800), Hamburg - Barclays Arena (13.300), Köln - LANXESS arena (19.250) sowie die nun bestätigte Olympiahalle München waren bereits Spielorte der WM 2019. Düsseldorf - MERKUR SPIEL-ARENA kommt mit einer mehr als 50.000 Zuschauer*innen fassenden Multifunktionsarena fürs Eröffnungsspiel sowie Mannheim mit der SAP Arena (13.200) hinzu.

Weitere Informationen: www.heretoplay.com

Snowboard Germany: 100 Bäume als Zeichen für den Klimaschutz

Verband, Athlet*innen und Coaches engagieren sich für den Schutzwald

(DOSB-PRESSE) Ab ins Beet - oder besser gesagt: In den Wald! Athlet*innen, Coaches und Office-Mitarbeiter*innen von Snowboard Germany (SNBGER) haben in der vergangenen Woche ihre Boards gegen Schaufel und Harke getauscht und 100 Containerpflanzen aus dem Pflanzgarten Laufen der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) in den Wald rund um den Bundesstützpunkt Berchtesgaden gepflanzt.

Etwa 60 Personen waren unter Anleitung der Bayerischen Staatsforsten, die die jungen Bäume sowie Manpower und Wissen zur Verfügung stellten, unterwegs. Sie kraxelten durch den steilen Hang, buddelten Löcher, setzten die jungen Pflanzen ein. Ziel der Aktion: Den Schutzwald oberhalb der Christophorusschule Berchtesgaden verjüngen und strukturieren - und Nachhaltigkeit leben, mit gutem Beispiel vorangehen.

SNBGER-Sportdirektor Andreas Scheid: „Es ging darum, den Schutzwald zu stärken. Er ist nicht mehr im besten Zustand. Deshalb pflanzen wir junge Buchen und Lärchen, um das Ganze nachhaltig zu stärken. Es ist unsere Vision, im Bezug auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz gemeinsam mit unseren Partnern, dem Bayrischen- und Deutschen Skiverband, unseren Beitrag zu leisten und lokale Projekte umzusetzen. Wir werden die gepflanzten Bäume die kommenden 20 Jahre beobachten und großziehen.“

Gesamtweltcupsiegerin Ramona Hofmeister, die gekonnt mit Axt und Schaufel am steilen Hang hantierte, hatte sichtlich Freude an der Baumpflanzaktion. „Es macht mega Spaß. Und man lernt etwas. Wir halten uns alle gerne in der Natur auf. Deshalb ist es wichtig, die Natur zu schützen. Das sollte eigentlich jeder tun. Außerdem ist es für uns auch noch eine zweite Trainingseinheit.“

Dass sich die SNBGER-Athlet*innen rund um André Höflich (25/SC Kempten), Stefan Baumeister (29/SC Aising-Pang), Elias Huber (23/SC Schellenberg) und Ole Prantl (21/WSV Königssee) um ihren Trainingszustand eigentlich keine Sorgen machen müssen, erkannte Dr. Armin Haberl ziemlich schnell. Der stellvertretende Leiter des Forstbetriebs Berchtesgaden, der gemeinsam mit seinem Team die Aktion tatkräftig unterstützte, war begeistert vom Einsatz der SNBGER-Athlet*innen.

„Es ist eine super Truppe. Alle sind topfit und waren mit vollem Einsatz dabei. Man hat gemerkt, dass die Sportler*innen einen besonderen Bezug zur Natur haben. Alle waren sehr interessiert, haben viele Fragen gestellt. Wir haben gemeinsam den Schutzwald oberhalb des CJD verjüngt und Struktur und Mischung in den Fichtenaltbestand reingebracht. Bin sehr zufrieden mit der Aktion und hoffe, dass wir in Zukunft weiter zusammenarbeiten.“

Etwas weiter unten im Gelände buddelte - in aus recyceltem Material hergestellten Handschuhen der Firma Seiz - Freestyle-Athlet Noah Viktor (21/WSV Bischofswiesen) in der Erde. „Diese Aktion ist wichtig für unsere Zukunft. Alle Menschen sollten so etwas machen. Wir müssen zusammenhalten und unsere Natur beschützen. Das liegt uns sehr am Herzen“, so der 21-Jährige.

Mit einem zufriedenen Lächeln im Gesicht verfolgte derweil SNBGER-Präsident Prof. Michael Hölz das Geschehen am Hang. „Wir sind happy, dass so viele Athlet*innen gekommen sind. Wir möchten unsere Sportler*innen mitnehmen, ihnen zeigen, dass es wichtig ist, sich zu engagieren. Die heutige Baumpflanzaktion ist ein kleiner, aber wichtiger Beitrag für unsere Zukunft. Die Kooperation mit den Bayerischen Staatsforsten, dem Deutschen Skiverband und dem CJD zeigt, wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr. Ich glaube, es hat auch allen viel Spaß gemacht. Und natürlich werden wir uns auch in Zukunft noch weiter engagieren.“

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

DOSB-Trainer*in des Jahres 2022

Auszeichnung 2022 sowohl für eine Trainerin als auch einen Trainer des Jahres

(DOSB-PRESSE) Bereits zum sechzehnten Mal fand im vergangenen Jahr die Verleihung des Preises „DOSB-Trainer*in des Jahres“ des Deutschen Olympischen Sportbundes statt. Mit Sabine Tschäge (Bundestrainerin Rudern, Leichtgewichts-Doppelzweier) und Jörg Roßkopf (Bundestrainer Tischtennis) wurden vom DOSB erstmalig sowohl eine „Trainerin des Jahres 2021“ als auch ein „Trainer des Jahres 2021“ im Rahmen der Verleihung „Sportler des Jahres“ in Baden-Baden gekürt.

Auch im Jahr 2022 werden Trainer*innen erneut ihre Athlet*innen in herausragender Weise auf vielfältige Großereignisse vorbereiten bzw. dies bereits erfolgreich getan haben. Vor diesem Hintergrund wird der Preis „DOSB-Trainer*in des Jahres“ für das Jahr 2022 erneut ausgeschrieben. Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine Auszeichnung sowohl für die „Trainerin des Jahres“ als auch den „Trainer des Jahres“. Der Kreis der Nominierungsberechtigten wird seit 2017 um die Athletenkommission, die Trainerkommission und die Konferenz der Landessportbünde erweitert, die jeweils eine intern abgestimmte Nominierung einreichen können.

Das Ziel, die Wertschätzung des Trainerberufs in der Öffentlichkeit weiter zu steigern und die umfassenden Leistungen der Trainer*innen zu honorieren und wirksam anzuerkennen, wird weiter mit Nachdruck verfolgt. Zur Einreichung Ihres Vorschlags nutzen Sie bitte den [Nominierungsbogen](#) und senden diesen ausgefüllt als Word-Dokument per E-Mail an Markus Ruth (ruth@dosb.de).

Integration durch Sport: Sonderfonds wird für 2023 wieder ausgeschrieben

250.000 Euro stehen im kommenden Jahr den Mitgliedsorganisationen zur Verfügung (DOSB-PRESSE) Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS) begleitet seit über 30 Jahren Sportvereine und -verbände und stellt ihnen zur Verfügung, was sie für die integrative Arbeit benötigen: Aktuell beraten und begleiten 16 Landessportbünde und -jugenden knapp 2.000 Vereine und Verbände deutschlandweit. Sie bieten interkulturelle Qualifizierungen an und unterstützen sie mit einer angemessenen Finanzierung. Das versetzt bundesweit mehrere tausend Sportvereine in die Lage, Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten konkrete und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene, niedrighschwellige Angebote zu machen, die oft über reine Sportkurse oder Trainingsgruppen hinausreichen. Um diese Arbeit zu ergänzen und auszuweiten und neue Partner zu gewinnen, stellt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) als Förderer von IdS weitere Mittel im Rahmen eines Sonderfonds zur Verfügung.

In 2023 werden daher im Rahmen des Sonderfonds Mittel in Höhe von 250.000 Euro für innovative Projekte und Maßnahmen im Themenfeld Integration zur Verfügung gestellt. Der Sonderfonds steht allen DOSB Mitgliedsorganisationen offen.

Landessportbünde können sich mit innovativen Ideen bewerben, welche die strategische Weiterentwicklung des Bundesprogramms fördern und die nachhaltig sowie übertragbar auf andere Bundesländer sind.

Fachverbände und Verbände mit besonderen Aufgaben können sich über ihre Dachverbände mit Projekten bzw. Maßnahmen bewerben, die das Thema Integration und interkulturelle Öffnung der Verbände aufgreifen und fördern, unabhängig davon, ob sie bereits Projekte/Maßnahmen in dem Themenfeld Integration umsetzen oder ganz neu einsteigen möchten. Darüber hinaus sind Projekte/Maßnahmen förderfähig, welche die Sensibilisierung für das Thema in den Sportfachstrukturen voranbringen.

Alle wichtigen Informationen zu den Rahmenbedingungen, den Kriterien sowie dem Bewerbungsprozess finden Sie in der Ausschreibung sowie im Bewerbungsformular.

Anträge können bis zum 15. November 2022 beim DOSB (landau@dosb.de) eingereicht werden. Eine Jury bewertet im Anschluss die eingegangenen Bewerbungen.

Hier finden Sie die Antragsformulare:

[Ausschreibung](#)
[Bewerbungsformular](#)
[Finanzplan](#)

Der neue dsj-Bewegungskalender 2023 „Mit Eltern in Bewegung“ ist da

Jetzt gleich reinschauen und bestellen!

(DOSB-PRESSE) Pünktlich zum Weltkindertag, am 20. September 2022, erscheint der neue dsj-Bewegungskalender „Mit Eltern in Bewegung“. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder und prägen als Vorbilder maßgeblich deren Entwicklung, Verhaltensweisen und Einstellungen. Darum sind sie für Sportvereine als auch für pädagogische Fachkräfte in Kitas und Schulbetreuungseinrichtungen wichtige Partner, aber auch als Unterstützer*innen eine wertvolle Ressource und Entlastung.

Doch welche konkreten Vorteile hat eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft eigentlich? Wie komme ich mit neuen Eltern in Kontakt und wie halte ich diesen dauerhaft aufrecht, um den Informationsfluss zu gewährleisten? Wie binde ich Eltern in meine Bewegungseinheiten mit ein und gewinne sie im besten Fall sogar als Unterstützer im Verein? Auf diese und zahlreiche weitere Fragen geht der neue dsj-Bewegungskalender ein. Mit vielen praxisnahen Tipps und Hinweisen sowie mit zahlreichen Spiel- und Bewegungsideen für Kinder bis etwa 12 Jahre, unterstützt er die Arbeit von Trainer*innen und Übungsleiter*innen in Sportvereinen sowie von pädagogischen Fachkräften in Kitas, Schulbetreuungseinrichtungen etc.

Partner des dsj-Bewegungskalenders ist erneut die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Als Fachbehörde des Bundesministeriums für Gesundheit übernimmt sie Aufgaben im Bereich der gesundheitlichen Aufklärung sowie der Präventionsarbeit. Im Rahmen der [Mitmach-Initiative „Kinder stark machen“](#) engagiert sie sich gemeinsam mit der Deutschen Sportjugend dafür, Kinder in ihrer Lebenskompetenz für ein suchtfreies Leben zu stärken.

Der Kalender kann im [Publikationsshop der dsj](#) heruntergeladen und bestellt werden. Bitte beachten Sie, dass die Auslieferungen erst im Oktober starten und das aufgrund der großen Nachfrage mit längeren Lieferzeiten zu rechnen ist. Weitere Materialien und Informationen gibt es auch auf www.dsj.de/bewegungskalender2023.

dsj-Aufholpaket beteiligt sich an „Türen auf mit der Maus“ vom WDR

Sportartenübergreifender Aktionstag mit vielen Mitmachangeboten

(DOSB-PRESSE) Am 3. Oktober 2022 findet bundesweit der Türöffner-Tag der „Sendung mit der Maus“ vom WDR statt. An diesem Tag öffnen wieder viele Türen, die Kindern sonst verschlossen bleiben. Ob Unternehmen, Labore, Werkstätten, Fabriken, Museen oder andere Institutionen - zahlreiche Angebote in ganz Deutschland sind dabei.

In diesem Jahr präsentiert sich an dem Tag erstmalig auch die Deutsche Sportjugend mit dem dsj-Aufholpaket und bietet im Rahmen des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ verschiedene spannende sportliche Mitmachangebote für Kinder an der Sporthochschule in Köln an.

Unter dem zentralen Motto „Spannende Verbindungen“ werden unterschiedliche Sportarten vorgestellt und miteinander in Verbindung gebracht. Dabei wird gezeigt, wie vielfältig, bunt und inklusiv der Sport ist. Egal ob sitzend, liegend oder rollend, mit einem Ball, im Rollstuhl oder mit dem Schläger. Alle können sich beteiligen und mehr als zehn Sportarten ausprobieren.

Erinnerung: Presse-Akkreditierungsverfahren für Paris 2024 beginnt

Printmedien werden um Voranmeldung beim DOSB gebeten

(DOSB-PRESSE) Wie bereits im Juni mitgeteilt hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) den Zeitplan für das Akkreditierungsverfahren für Printmedien offengelegt. Der DOSB erinnert interessierte Verlage, Redaktionen, Freelancer und Fotografen heute daran und bittet sie, ihren Bedarf bis zum 31. Oktober beim DOSB zu hinterlegen. Insgesamt stehen 280 Akkreditierungen für den DOSB zur Verfügung.

Zu den bekannten Akkreditierungsarten sind zwei neue Kategorien hinzugekommen. Es handelt sich um NOC E für eine Vollakkreditierung von NOK-Press-Betreuern und NOC ES für sportartbezogene NOK-Pressbetreuer. Für diese beiden Rubriken können und sollten sich ggf. auch die Presseverantwortlichen aus den olympischen Fachverbänden bewerben. Darüber hinaus gibt es die bekannten Kategorien E (Vollakkreditierung Schreiber), ES (Sportartbezogene Akkreditierung Schreiber), EP (Vollakkreditierung Fotograf), EPS (Sportartbezogene Akkreditierung Fotograf) und ET (Techniker).

Bitte übermitteln Sie Ihre Akkreditierungswünsche (incl. Kontaktdaten, Anzahl der gewünschten Akkreditierungen und weiterführenden Angaben, siehe unten) der DOSB-Pressestelle bis zum 1. November 2022 (Ansprechpartner ist Stefan Volknant, E-Mail: volknant(at)dosb.de.)

Folgende Angaben werden benötigt:

Redaktion:

Ansprechpartner in der Redaktion:

E-Mail-Adresse des Ansprechpartners:

Telefonnummer des Ansprechpartners:

Anschrift der Redaktion:

Anzahl gewünschte NOC E-Akkreditierungen (Vollakkreditierung NOK-Pressbetreuer):

Anzahl gewünschte NOC ES-Akkreditierungen (Sportartbezogene NOK-Pressbetreuer):

Anzahl gewünschte E-Akkreditierungen (Vollakkreditierung Schreiber):

Anzahl gewünschte ES-Akkreditierungen (Sportartbezogener Schreiber):

Anzahl gewünschte EP-Akkreditierungen (Vollakkreditierung Fotograf):

Anzahl gewünschte EPS-Akkreditierung (Sportartbezogener Fotograf):

Anzahl gewünschte ET-Akkreditierungen (Techniker):

Auflagen-Stärke (gilt für Printmedien):

Unique Visitors/Monat (gilt für Online-Medien):

Olympische Spiele, von denen in der Vergangenheit von vor Ort berichtet wurde:

Internationale Veranstaltungen im Sommersport die von vor Ort begleitet wurden:

Potenzielle Auftraggeber für Paris 2024 (gilt für Freelancer und Fotografen):

Die zuletzt genannten Informationen dienen dazu, die Zuteilung der Akkreditierungen im Falle hoher Nachfrage sachgerecht und transparent gestalten zu können. Bitte beachten Sie auch, dass wir Online-Redaktionen von Tageszeitungen und Zeitschriften sowie Print-Redaktionen von Tageszeitungen und Zeitschriften als publizistische Einheit betrachten. Deshalb bitten wir diese um Sammel-Anmeldung und vorherige Absprache innerhalb Ihres Hauses. Dies gilt ausdrücklich auch für Medien wie Spiegel/Spiegel-online, Focus/Focus-online, Stern/Stern-online, Zeit/Zeit-online, Sportbild/Sportbild-online.

Die jetzt vorzunehmende Voranmeldung beim DOSB ist nicht gleichbedeutend mit der Zuteilung. Über diese entscheidet der DOSB bis Ende des Jahres vor dem Hintergrund der oben genannten Kriterien wieder zusammen mit dem Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS).

Das Vergabeverfahren der Akkreditierungen für Nicht-Rechteinhaber im Bewegtbild- und Audibereich wird wie üblich nicht vom DOSB, sondern vom IOC direkt betreut. Für diese sogenannten ENR-Akkreditierungen gibt es zwischen dem 26. Januar 2023 und dem 08. März 2023 ein Zeitfenster zur Anmeldung. Die entsprechende Internet-Seite des IOC ist erst ab dem 26. Januar 2023 verfügbar (www.olympic.org/accred2024).

Das weitere Verfahren zur Zuteilung der Presseakkreditierungen Paris 2024 im Überblick:

- 11. Mai 2022 Sitzung der IOC-Arbeitsgruppe zur Verteilung der Presse-Quote (erfolgt)
- Juli 2022 IOC teilt den NOKs ihre Akkreditierungsquoten mit (erfolgt)
- Juli - November 2022 Abfrage des Akkreditierungs-Bedarfs durch den DOSB: bis 1. November 2022
- 18. - 21. Oktober Erstes Welt-Press-Briefing Paris 2024
- 21. November Start des Press-by-Number-Verfahrens - Zuteilung der Zugänge an DOSB
- Dezember 2022 Entscheidung von DOSB/VDS über die Art und Anzahl der Akkreditierungen für deutsche Medienhäuser und Freelancer*innen
- 24. März 2023 Deadline zur Übermittlung von Art und Anzahl der Akkreditierungen für deutsche Medienhäuser und Freelancer*innen an das OK in Paris
- 23. Oktober 2023 Start des Press by Name Verfahrens - Zuteilung der Zugänge an DOSB
- 14. November 2023 Öffnung des Online-Akkreditierungssystems für den DOSB
- 09. Februar 2024 Ende des Press by Name Verfahrens
- Mai 2024 Zuteilung der Pre-Valid-Cards (Ausweise)
- 26.07. - 11.08.2024 Olympische Spiele Paris 2024

Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass es bereits ein Presse-Extranet gibt, in dem sich interessierte Medienvertreter/innen registrieren und über alle Fragen der Pressearbeit informieren können. Achtung, die dortige Registrierung ist nicht etwa gleichbedeutend mit einer Akkreditierung oder Akkreditierungszusage.

[Der Link zum Extranet](#)

Handball: Play the Future braucht Unterstützung

Freiwillige Helferinnen und Helfer für die U21-Weltmeisterschaft gesucht

(DOSB-PRESSE) Die IHF U21 Weltmeisterschaft in Deutschland und Athen markiert den Beginn des Jahrzehnt des Handballs. In Hannover, Magdeburg, Berlin und Athen kämpfen insgesamt 32 Teams vom 20. Juni bis 2. Juli 2023 um die Ehre, sich Weltmeister nennen zu dürfen.

Doch neben den Sportlern und Schiedsrichter*innen braucht es auch viele fleißige Helfer*innen die während der vielen Aktivitäten auf und neben dem Spielfeld unterstützen. Über die nächsten Jahre will der Deutsche Handballbund (DHB) einen Pool von zuverlässigen Volunteers aufzubauen die auch bei weiteren Großveranstaltungen wie der EHF EURO 2024 helfen können.

Wenn du also Lust hast, Teil von dieser und vielen weiteren großartigen Handball Großveranstaltungen zu werden, dann bewirb dich jetzt! Nutze die kommende U21 Weltmeisterschaft, um dich mit anderen freiwilligen Helfer*innen zu verknüpfen, den Stars von morgen ein erfolgreiches Turnier zu ermöglichen und den Fans in der Halle ein einzigartiges Erlebnis zu bescheren.

Mit deinem Engagement bei der IHF U21 WM empfiehlst du dich außerdem direkt bei uns für kommende Turniere.

Anmeldung für das Volunteer-Programm ab jetzt [hier!](#)

„Katar 2022 - nicht unsere WM!“

Veranstaltungshinweis der Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj

(DOSB-PRESSE) Die Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj (KOS) unterstützt die Veranstaltung „Katar 2022 - nicht unsere WM!“ am Samstag, 24. September 2022 um 18.00 Uhr in Frankfurt am Main. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mehrerer Fangruppierungen organisiert.

Alle Infos zur Veranstaltung können dem [Flyer](#) entnommen werden.

Die Laufszene findet zurück zu offiziellen Laufevents

Deutschlands größter Marathon startet am Wochenende in Berlin

(DOSB-PRESSE) Der Lauf-Herbst 2022 hat begonnen. Die Laufszene ist mit ihren angestammten Veranstaltungen wieder zurück - so z.B. vorletztes Wochenende beim 20. Münster-Marathon, wo knapp 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Start gingen und gleich 30 von ihnen besonders geehrt wurden, weil sie alle bisherigen 20 Läufe gefinisht hatten. Überall

freut man sich, nach den pandemiebedingten Ausfällen und Einschränkungen jetzt wieder in Richtung Normalität zu laufen, die es seit über zwei Jahren nicht mehr in dieser Form gegeben hat.

Für den Oktober und November sind viele größere City-Marathons in Vorbereitung; Startmöglichkeiten sind meist überall kurzfristig immer noch möglich. Eine runden - nämlich den 60. - Geburtstag feiert z.B. der Marathon in Essen „Rund um den Baldeneysee“, der 1963 zum ersten Mal stattfand und wo am Sonntag, dem 9. Oktober um 10.00 Uhr der Startschuss durch Veranstalter TUSEM Essen-Marathon fällt. Wer lieber anderswo am Wasser entlanglaufen will, der kann am gleichen Tag beim Dreiländermarathon am Bodensee starten, und zwar ganz genau auf der Lindauer Insel dem Ziel im Casino-Stadion von Bregenz. Doch damit nicht genug: Magdeburg, München und Bräunlingen im Schwarzwald bieten ebenso am gleichen Sonntag Startmöglichkeiten über Marathon und kürzere Distanzen.

Aber auch kleinere Läufe locken mit attraktiven Laufstrecken und familiärer Organisation: Wie wäre es z.B. mit dem Speicherlauf in Hamburg über 10 km oder einem Halloween-Run in Köln oder Duisburg, dem Martinslauf in Sindorf am Niederrhein, den Cross De Luxe in Markkleeberg im Landkreis Leipzig? Wer sucht, der findet reichlich Angebote bei den einschlägigen Internetadressen: „Wir erwarten auch viele Erststarter und hoffen so gesehen auf einen goldenen Laufherbst, müssen wohl aber leider bei vielen Laufveranstaltungen Rückgänge nach Corona und aufgrund der angespannten Situation durch Sparzwänge und Krieg in Kauf nehmen“, sagt Deutschlands bekanntester Lauforganisator Horst Milde, Begründer und langjähriger Direktor des Berlin-Marathons und inzwischen sogar Ehren-präsident von German Road Races, Deutschlands Interessen-Vereinigung größerer Straßenlaufveranstalter, die von ihm ebenfalls ins Leben gerufen wurde.

In Berlin wurde bereits am letzten Sonntag mit dem 33. Literatur-Marathon traditionell die Marathon-Woche eingeläutet. Hier lasen erstmals fünf Frauen lauffliterarische Texte, darunter auch Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, die langjährige Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung des Deutschen Olympischen Sportbundes, die Laufgeschichten aus dem damals weit verbreiteten „Olympischen Lesebuch“ vortrug, das aus Anlass der Olympischen Spiele in München 1972 bereits im Jahr davor erschienen war.

Für den kommenden Sonntag werden dann rund 46.500 Läuferinnen und Läufer (ferner ca. 4.200 Skater, ca. 100 Handbiker und ca. 50 Rollis) in der Hauptstadt erwartet, die sich für eine läuferische Sightseeing-Tour auf den Weg machen mit Start und Ziel auf der Straße des 17. Juni in der Nähe des Brandenburger Tores. Bereits am Tag vorher gehen Schüler und Schülerinnen über die Zehnteldistanz beim Mini-Marathon ebenfalls auf der Originalstrecke; der Bambini-Lauf für Kinder findet auf dem Flughafengelände in Tempelhof statt, wo sich auch wieder die Marathon-Messe befindet. Zum medizinischen Personal beim 48. Berlin-Marathon gehören allein über hundert Ärztinnen und Ärzte sowie weitere Fachkräfte, ganz abgesehen von den Sanitäts- und Rettungsdiensten direkt auf der Strecke.

Zu den Favoriten beim Marathon in Berlin gehören Doppel-Olympiasieger Eliud Kipchoge aus Kenia und der Vorjahressieger von Berlin 2021, Guye Adola aus Äthiopien. Der 28-jährige Johannes Motschmann vom Marathon Team Berlin, der zur deutschen 3er-Mannschaft gehörte, die in München in der Mannschaftswertung die Silbermedaille bei den Europameisterschaften

gewann, gilt als Favorit aus deutscher Sicht. Das Feld der Top-Läuferinnen ist mit der Amerikanerin Keira D'Amato und mit Nancy Jelagat aus Kenia ebenso hochklassig besetzt. Integriert in den diesjährigen Berlin-Marathon ist auch die Deutsche Marathon-Meisterschaft des Deutschen Behindertensportverbandes; eine weitere Kooperation besteht mit Special Olympics Deutschland: Hier gehen Athleteninnen und Athleten mit geistiger Behinderung über eine kürzere Strecke von ca. zwei km an den Start, weitere sind in das Volunteer-Programm von Veranstalter SCC Events GmbH im Sport-Club Charlottenburg (SCC Berlin) eingebunden.

Online-Seminar „Zusammenarbeit von Ehrenamt und Hauptamt“

Wie ein konstruktives Miteinander gelingt

(DOSB-PRESSE) Wie können Haupt- und Ehrenamtliche in Sportvereinen gut zusammenwirken? Diese Frage steht im Mittelpunkt eines Online-Seminars, das die Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen (lsb h) zwischen dem 18. und 20. Oktober anbietet. Die drei Abendtermine (jeweils 17.00 bis 20.00 Uhr) richten sich an Vorsitzende und Mitarbeitende in Vereinen und Sportkreisen, aber auch Interessierte außerhalb von Sportorganisationen können teilnehmen und wertvolle Impulse mitnehmen. Anmeldungen sind über die Website sport-erlebnisse.de möglich. Die Kosten belaufen sich auf 90,00 Euro.

Die meisten hessischen Sportvereine leben vom ehrenamtlichen Engagement. Doch mit zunehmender Größe lässt sich der Betrieb nicht mehr allein über Freiwillige managen, die nach Feierabend mit viel Herzblut zu Werke gehen. Viele Vereine sind mit ihren Angeboten längst über das rein ehrenamtlich Leistbare hinausgewachsen. Hinzu kommt, dass durch gesetzliche Änderungen (u. a. Datenschutzgrundverordnung) große Herausforderungen hinzugekommen sind. Haupt- und Ehrenamt arbeiten deshalb vielerorts zusammen, was zu Konflikten führen kann. Wie die Basis für ein konstruktives Miteinander geschaffen werden kann, erörtert Referentin Miriam Nolting im Dialog mit den Teilnehmenden. Zudem wird geklärt, welche rechtlichen Regelungen zu beachten sind.

DJK-Jubiläumswallfahrt in Bamberg

(DOSB-PRESSE) Die DJK-Bundeswallfahrt zum hundertjährigen Jubiläum des DJK-Sportverbands findet am 2. Oktober 2022 - pandemiebedingt zwei Jahre später - mit dem Titel „Auf's Neue unter Gottes Himmel“ in Bamberg statt. Es werden an die 800 Teilnehmer*innen erwartet.

Die Wallfahrt startet ab 12.15 Uhr vor dem Bistumshaus St. Otto in Bamberg. Der Wallfahrtsweg führt vom Bistumshaus St. Otto zum Bamberger Dom mit einer Fußstrecke von 3,6 Kilometern. Die Laufzeit beträgt ca. 80 Minuten. Die Heilige Messe im Dom ab 14.00 Uhr findet mit Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick statt. Anschließend folgt ein kleiner „Empfang“ in der „Alten Hofhaltung“.

„Gemeinsam machen wir uns betend und singend unter dem Motto „Auf's Neue unter Gottes Himmel“ auf den Weg, um 100 Jahre DJK als katholischer Sportverband zu feiern. Wir freuen uns sehr, dass dies nach zwei Jahren möglich ist. Unser Dank gilt dem DJK Diözesanverband Bamberg, der die Wallfahrt ausrichtet“, sagt die Geistliche Bundesbeirätin des DJK-Sportver-



bands, Elisabeth Keilmann. Die DJK Sportjugend des DJK Landesverbands Bayern bietet ein Wallfahrtsjugendevent an.

Vom 1. bis 3. Oktober findet das DJK-Ehemaligentreffen in Bamberg statt, dessen Teilnehmer*innen an der Bundeswallfahrt teilnehmen. Orientiert an den drei Säulen des DJK-Sportverbands - Sport - Gemeinschaft - Glaube - steht die Wallfahrt für das besondere Profil des Verbands, die Verbindung von Sport und Glaube.

„Sport um der Menschen willen“ ist das Leitbild des katholischen DJK-Sportverbandes, in dem rund 500.000 Mitglieder in mehr als 1.100 DJK-Vereinen sportlich aktiv sind. Im Jahre 1920 in Würzburg gegründet, unterstützt die DJK qualifizierte Sportangebote, fördert Gemeinschaft und orientiert sich an der christlichen Botschaft. In der DJK treffen Menschen von unterschiedlicher Herkunft und Kultur zusammen und erleben gemeinsam Werte im Sport.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Rückblick Herbstseminar 2022 des Freiburger Kreis

Klimaschutz im Sportverein: Keine Imagepflege, sondern Selbstverständnis

Die spürbare Klimakrise und die durch den Ukraine-Krieg eingeschränkte Energieversorgung sind für die großen Sportvereine das Thema der Stunde. Passend dazu stand das Herbstseminar des Freiburger Kreises (FK) vom 15. bis 17. September in den Sportzentren des ETV Hamburg ganz im Zeichen des Klimaschutzes und der Frage, wie der Transformationsprozess zu Klimaneutralität in den Vereinen praktisch umgesetzt werden kann.

Mehr als 200 Teilnehmende aus beinahe allen Bundesländern folgten der Einladung und diskutierten zu wichtigen Fragen: Wie können FK-Vereine Projekte im Bereich erneuerbare Energien schnell umsetzen? Wie können Mitglieder für mehr Klimaschutz sensibilisiert und aktiviert werden? Wie schafft ein Verein es, klimaneutral zu werden?

Externe Referent*innen von IMPCT, Sports For Future und myclimate Deutschland zeigten auf, wie sehr die Zeit drängt und wie wichtig auch das Engagement auf kommunaler Ebene für die Realisierung nachhaltiger Projekte ist. „FK-Vereine vertreten über eine Million Menschen und verfügen über eine Vielzahl an Sportstätten. Eine enorme Kraft, die bei der Energiewende unbedingt mitgedacht werden sollte,“ bekräftigte Tanja Ferkau, Founder und CEO IMPCT gGmbH, Mitglied DFL-Taskforce „Zukunft Profifußball“, ihr Anliegen an die FK-Mitgliedsvereine.

Bei der Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen aus der Hamburger Landes- und Bundespolitik rückten auch die aktuellen Themen ins Zentrum der Diskussion. Hamburgs Innen- und Sportsenator Andy Grote unterstrich, dass für die Entwicklung der Gesellschaft nicht auf den Sport verzichtet werden könne: „Wie in der Corona-Krise werden auch bei der Energiekrise Vereine in existenziellen Notlagen nicht allein gelassen.“ Freiburger Kreis Vorstandsvorsitzender Boris Schmidt ergänzte: „Wir FK-Vereine werden unseren Anteil zur Bewältigung der Energiekrise leisten, indem wir bestmöglich Energie sparen und in erneuerbare Energien investieren, aber dafür benötigen wir auch die Unterstützung des Staates.“ Ein Bundesförderprogramm für erneuerbare Energien würde enorme Potentiale bei der praktischen Umsetzung der Energiewende freisetzen.

Darüber hinaus bot das Seminar viel Raum, um sich untereinander zu vernetzen, Wissen über Wege zum Klimaschutz auszutauschen und eigene Klimaschutzziele zu diskutieren. Eine Mischung aus Impulsvorträgen, interaktiven Workshops und Beiträgen direkt aus der Vereinspraxis beleuchteten die unterschiedlichen Facetten dieses umfangreichen Themas.

Als Gastgeber des Herbstseminars freute sich der ETV Hamburg über die rege Teilnahme und bot in den Sportzentren an der Bundesstraße und am neuen Standort Hoheluft ein abwechslungsreiches Programm. „Großsportvereine können eine Schlüsselrolle bei der Klimakrise einnehmen,“ erklärte Frank Fechner, 1. Vorsitzender des ETV Hamburg, unmittelbar nach dem Seminar: „Hier, in den Sportvereinen, erreichen wir die Menschen, die bereit sind, sich für mehr Klimaschutz zu engagieren, hier vor Ort können wir schon mit kleinen Maßnahmen aktiven

Klimaschutz betreiben und natürlich können wir hier vor Ort den Ausbau von erneuerbaren Energien weiter voranbringen.“

Der Freiburger Kreis wird auch bei den nächsten Seminaren nachhaltige Themen nicht aus den Augen verlieren. Das Herbstseminar des Freiburger Kreises verursachte einen CO₂-Fußabdruck von circa 30t, die über Projekte von myclimate Deutschland kompensiert werden sollen.

Sporthilfe-Online-Voting: Wer wird „Der oder Die Beste 2022“?

Geförderte Athlet*innen wählen unter elf Einzelsportler*innen und Teams

Wer wird unter den deutschen Spitzensportler*innen „Der oder Die Beste 2022“? Diese Frage stellt die Deutsche Sporthilfe ab heute den von ihr geförderten rund 4.000 Athlet:innen, die in einem Online-Voting darüber abstimmen. Gekürt wird der Sieger oder die Siegerin zum Abschluss des Sporthilfe Club der Besten (24. September bis 1. Oktober) im Aldiana Club Calabria, präsentiert von Moderator Matthias Killing.

Nominiert als „Der oder Die Beste“ sind nach einer Vorabwahl der Athletenvertreter*innen der nationalen Sportfachverbände folgende Kandidat*innen und Teams (alphabetisch geordnet):

- 4x100-Meter-Staffel der Frauen, Leichtathletik (Tatjana Pinto, Alexandra Burghardt, Gina Lückenkemper, Rebekka Haase; WM-Dritte)
- Bobteam Friedrich (Francesco Friedrich, Thorsten Margis, Candy Bauer, Alexander Schüller; Doppel-Olympiasieger)
- Bobteam Nolte (Laura Nolte, Deborah Levi; Olympiasiegerinnen)
- Deutsche Fußballnationalmannschaft der Frauen (EM-Zweite)
- Anna-Lena Forster (Para-Ski alpin, Doppel-Paralympicssiegerin)
- Ricarda Funk (Kanu-Slalom, Weltmeisterin)
- Denise Herrmann (Biathlon, Olympiasiegerin)
- Emma Hinze (Bahnrad, Doppel-Weltmeisterin)
- Malaika Mihambo (Weitsprung, Weltmeisterin)
- Lars Rüdiger/Timo Barthel (Wasserspringen; WM-Dritte)
- Pauline Schäfer-Betz (Kunstturnen, WM-Zweite)

Zum Sporthilfe Club der Besten lädt die Deutsche Sporthilfe jedes Jahr die erfolgreichsten deutschen Athlet*innen der vergangenen zwölf Monate ein. Angekündigt haben sich über 90 Spitzensportler*innen, darunter 33 Medaillengewinner*innen der Olympischen und Paralympischen Winterspiele von Peking sowie zahlreiche Welt- und Europameister*innen aus dem Sommersport. Die Teilnehmer*innen erwartet ein abwechslungsreiches Programm und ein einzigartiger Austausch zwischen Sommer- und Wintersportler*innen.

[Liste aller teilnehmenden Sportler*innen](#)

Begeisternde Premiere der Fußball-Inklusionstage im Herzen Kölns

Großartige Werbung für den Handicap-Fußball

Erstmals wurden auf dem Kölner Roncalliplatz neben dem Kölner Dom die Fußball-Inklusionstage der DFB-Stiftung Sepp Herberger ausgetragen. Zahlreiche Menschen zeigten sich begeistert von den Leistungen der Sportler*innen mit und ohne Behinderung. Die Veranstaltung war eine großartige Werbung für den Handicap-Fußball.

Die Kulisse hätte nicht besser zu den erstmals in Köln ausgetragenen Fußball-Inklusionstagen passen können. Zwischen altehrwürdigem Dom und den Kränen zweier Neubauprojekte im Herzen der Stadt kamen Aktive und Besucher*innen an Infoständen, Mitmachangeboten und vor allem am eigens aufgebauten, 40 mal 20 Meter messenden Kunstrasenspielfeld zusammen, um die Brücke von Tradition und Vergangenheit in Richtung Zukunft und Aufbruch zu schlagen. Die seit Jahrzehnten in der Gesellschaft verankerte Begeisterung für den Fußball erhält durch das Zusammenspiel von Menschen mit und ohne Handicap neue Impulse und wird um beeindruckende Facetten reicher. Das machten die drei Tage in Köln deutlich. Die Veranstaltung wurde von der DFB-Stiftung Sepp Herberger gemeinsam mit der Stadt Köln, dem Fußball-Verband Mittelrhein und dem 1. FC Köln organisiert.

„Wir wollten demonstrieren, welche großartigen Leistungen von Fußballerinnen und Fußballern mit Handicap erbracht werden und für mehr Sichtbarkeit sorgen“, erklärte DFB-Präsident Bernd Neuendorf, „und wo geht das besser als auf dem Kölner Roncalliplatz, unmittelbar am Dom?“ Dem Ziel, den Handicap-Fußball in Mitte der Gesellschaft zu holen, sei man einen weiteren Schritt nähergekommen. „Viele Menschen, die vom Einkaufen kamen, sind stehen geblieben, haben zugeschaut und ich hatte das Gefühl, sie können sich kaum lösen, weil beeindruckender Sport zu sehen war“, so Neuendorf weiter.

DFB-Präsident Neuendorf verspricht weitere Unterstützung

Letztlich, das machte der DFB-Präsident deutlich, gehe es darum, dass der Fußball diverser werde. Inklusion sei ein Baustein dafür. Und dafür brauche es wiederum die Basis, die Initiativen der rund 24.300 Fußballvereine in allen Teilen der Bundesrepublik. „Ich habe schon viele tolle inklusive Aktivitäten in den Vereinen gesehen und kann alle anderen nur dazu ermuntern, ebenfalls Angebote für Menschen mit Handicap aufzubauen“, so Neuendorf. Der DFB werde den Handicap-Fußball „stützen und fördern, wo es geht“. Dass diese Unterstützung Früchte trägt, zeigten die Fußball-Inklusionstage in Köln. „Wir haben zusammen mit den Menschen in Köln ein Fest der Vielfalt gefeiert“, fand Tobias Wrzesinski, Geschäftsführer der DFB-Stiftung Sepp Herberger. Das Spektrum der dreitägigen Veranstaltung hatte es in sich. Es gab Fußballturniere für Inklusionsmannschaften und Teams der Werkstätten für behinderte Menschen, genauso wie ein inklusives Walking Football-Turnier, Mitmachangebote, Schulungen und Vorträge.

Höhepunkt der Veranstaltung auf dem Roncalliplatz war der abschließende Spieltag der Blindenfußball-Bundesliga, die die Stiftung bereits seit dem Jahr 2008 mit dem Deutschen Behindertensportverband und dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband realisiert. Dabei sicherte sich Titelverteidiger FC St. Pauli am späten Samstagnachmittag mit einem 4:0 gegen den

Rekordmeister MTV Stuttgart die DFB-Meisterplakette. Kurz zuvor hatte sich eine Prominenten-Auswahl um Weltmeister Benedikt Höwedes, die Weltmeisterinnen Renate Lingor und Annike Krahn und den Kölner Sportdezernenten Robert Voigtsberger einen besonderen Eindruck von den Fähigkeiten der Blindenfußballer verschafft.

Versehen mit einer blickdichten Brille hatten sie versucht, auf dem Kunstrasen zu kicken. „Ich war vorher gespannt, ob ich überhaupt einen Ball berühre“, so Höwedes, der dann zwar zu einigen Ballkontakten kam, aber sichtlich Mühe hatte, das Spielgerät zu kontrollieren. „Es war ganz komisch, fast beängstigend, weil man nicht weiß, wo man gerade ist. Ich habe jetzt auf jeden Fall noch größeren Respekt vor den Fähigkeiten der Blindenfußballer. Sie haben es verdient, vor großem Publikum zu spielen“, erklärte der langjährige Nationalspieler. Ähnlich sah das auch Steffen Baumgart, der ebenfalls auf den Roncalliplatz gekommen war: „Es ist wichtig, so etwas nicht nur zu unterstützen, sondern auch da zu sein“, fand der Kölner Bundesliga-Trainer.

Verena Bentele erkennt wachsende Anerkennung

Würdigung und Anerkennung der Leistungen von Sportlern mit Handicap würden stetig besser, erklärte dann auch Verena Bentele, die Präsidentin des Sozialverbands VdK, Vizepräsidentin des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und zwölfmalige Paralympics-Siegerin im Biathlon und Skilanglauf. Sie machte während der MixedZone-Podiumsveranstaltung des Sport-Informationen-Dienst (SID) anlässlich der Fußball-Inklusionstage deutlich, welche Rolle der Sport ihre Erachtens einnehmen kann. „Sport ist eine tolle Möglichkeit, Inklusion zu gestalten, einfacher zu machen und in ein anderes Licht zu rücken“, so Bentele. Dabei habe man noch viel zu tun.

Ralph-Uwe Schaffert, DFB-Vizepräsident und Vorsitzender der DFB-Stiftung Sepp Herberger, sagte, es gehe bei allen Bemühungen darum, nicht nur die Köpfe, sondern auch die Herzen der Menschen zu erreichen. Dies sei in drei Tagen in Köln sehr gut gelungen. Denn wer den Sport vor Ort habe verfolgen können, habe schlicht einen anderen Blick für die großartigen Leistungen erhalten. Martin Berg, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen, fasste seine Eindrücke von den Fußball-Inklusionstagen noch anders zusammen: „Im Sport begegnet man sich auf Augenhöhe und teilt Freude. Und das ist das Größte von allem.“ So gelinge es, die Inklusion auf ein anderes Level zu heben. Möglich gemacht wurde die Veranstaltung auch aufgrund der Unterstützung durch die Partner Deutsche Telekom, Volkswagen und SAP. Die Fußball-Inklusionstage in Köln werden in den Jahren 2023 und 2024 auf dem Roncalliplatz fortgesetzt.

Das Video zu den Fußball-Inklusionstage kann [hier](#) angeschaut werden.

LESETIPPS

„Olympia träumt von Olympia“

Ein Mitmachbuch für Kinder

Kinderbücher mit sportlichen Inhalten hat es in der Vergangenheit immer mal wieder gegeben. Aber eines vom Format und Inhalt unter dem Motto „Olympia träumt von Olympia“ dürfte mit ziemlicher Sicherheit noch nicht darunter gewesen sein. Es passt auf jeden Fall in die Zeit ... nach den erfolgreichen European Championship auf dem Olympiagelände 50 Jahre nach den Olympischen Spielen in München 1972 und jetzt zu Beginn des Schuljahres 2022/23.

Was macht dieses Kinder-Mitmachbuch so einzigartig? Da gibt es mehrere Punkte: Es handelt von drei olympischen Sportarten gleichzeitig - nämlich Leichtathletik, Hockey und Judo. Allein diese 3er-Kombination ist schon einmalig ... im Abseits von Fußball etc. Das Buch spielt tatsächlich in der Schule. Seine Hauptfigur ist Olympia: sieben Jahre alt und geht in die 2. Klasse. Frau Schnell (Nomen est omen!) ist die Klassenlehrerin - natürlich unterrichtet sie Sport ... und dann geht es schon los mit der Aufforderung „Zeig, was du kannst!“, bei der immerzu Aufgaben beschrieben werden, die es mit Nachdenken oder in Bewegung zu lösen gilt ... und das alles wiederum geschieht zuweilen unter fachlich-prominenter Anleitung:

Als Experte für Leichtathletik tritt nämlich plötzlich (im Buch auf Seite 18) ein gewisser Niklas Kaul (USC Mainz) auf, der hier als Trainingspartner von Olympia fungiert und im Buch zeigt, wie z.B. Weitsprung am besten geht: „Für Weitsprung braucht man einen kräftigen Absprung. Eine gute Übung für die Beinmuskeln ist der Froschsprung“ (S. 28). Als Expertin für Hockey kommen die Geschwister Selin (vom Düsseldorfer HC) und Timur Oruz von Rot-Weiß Köln zu Besuch, beide übrigens Bronze-Medaillengewinner von Rio de Janeiro 2016. Für Judo übernimmt den Part Weltmeisterin Anna-Maria Wagner vom KJC Ravensburg: „Genauso wichtig wie die Wurftechniken sind aber die Falltechniken. Eine gute Falltechnik brauche ich, damit ich mich beim Fallen nicht verletze“ (S. 62).

Am Ende verabschiedet sich die Autorin von Olympia und all ihren jungen Leserinnen und Lesern bzw. den Kindern, denen vorgelesen wird mit den Worten: „Weitere spannende Sportarten lassen bestimmt nicht lange auf sich warten“. Dem ist im Grunde nichts mehr hinzuzufügen - außer dass vielleicht jetzt einige Fachverbände bei der Autorin anfragen bzw. Schlange stehen und die Vorzüge ihrer Sportart anpreisen, um auf jeden Fall bei Band zwei dabei zu sein. Denn: Autorin Victoria von Eynatten versteht ihr „Handwerk“: Sie ist selbst ehemalige Leistungssportlerin im Stabhochsprung (hier u.a. Vize-Weltmeisterin in U20) und hat an der Deutschen Sporthochschule Köln studiert. Die 30-Jährige arbeitet nach einem zusätzlichen Fernstudium in Kinderpsychologie jetzt hauptberuflich als sportpädagogische Referentin im Kinder- und Jugendsport.

Victoria van Eynatten: Olympia träumt von Olympia. Leichtathletik, Hockey und Judo. Ein Vorlese- und Mitmachbuch. Hildesheim 2022: Arete Verlag. 72 S., zahlreiche Illustrationen. 24,00 Euro.

Das Buch ist entstanden mit Unterstützung durch den Landessportbund Nordrhein-Westfalen, den Olympiastützpunkt NRW/Rheinland, den DJK Sportverband Köln und die Sport Stiftung NRW als offizielle Partner.

Neue Ausgabe des „German Journal of Exercise“

Heft drei der Zeitschrift des DOSB erschienen

Das Heft drei des Jahrgangs 2022 der Zeitschrift „German Journal of Exercise an Sport Research“ (ehemals „Sportwissenschaft“), die vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) zusammen mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) institutionell herausgegeben wird, ist jetzt erschienen. Die Ausgabe enthält zehn Hauptbeiträge, vier sog. Übersichten, drei Kurzbeiträge und einen Kommentar über „Gesichtsmasken im Sportunterricht während der COVID19-Delta-Welle: ein Aufruf zur Sensibilisierung“ in englischer Sprache einer siebenköpfigen Forschergruppe aus Chile, Portugal und Australien.

Bei den Hauptbeiträgen geht es u.a. um Schiedsrichterentscheidungen im Handball unter physischen Belastungen, um die Beziehungen der exekutiven Funktionen und physiologischen Fähigkeiten von Elite-Fußballern und um psychologische Auswirkungen beim Schwimmen im Zuge einer Tempomanipulation. Die Stuttgarter Sportsoziologin Prof. Dr. Carmen Borggreffe stellt in ihrem Hauptbeitrag „Systemtheoretische Überlegungen zur Unterscheidung von Sport und eSport“ an und greift darin auch die vom DOSB vertretene Position auf und beschreibt Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit z.B. der eSport-Bund Deutschland als Dachverband des organisierten e-Sport in Deutschland ordentliches Mitglied im DOSB werden kann.

Im hinteren Teil befinden sich wie in jeder Ausgabe wieder aktuelle Informationen aus den Arbeitsfeldern der drei Herausgeber DOSB, dvs und BISp, darunter innerhalb der DOSB-Informationen u.a. ein Bericht über den gesundheits- und präventionspolitischen Abend des DOSB in Berlin und den neuen DOSB-Podcast „Gesund in Sportdeutschland“ mit Dr. Mischa Kläber, dem Ressortleiter Breiten- und Gesundheitssport beim DOSB als Gast. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Springer in Heidelberg.

Alex Natan: Der schnellste Jude Deutschlands

Kay Schiller präsentiert eine bemerkenswerte Biografie

Er war Sportler, Weltrekordler, Journalist und Schriftsteller und er war so manches mehr. Zum Beispiel Jude und homosexuell und schon von daher im Fadenkreuz der Nationalsozialisten, deren Verfolgung er sich durch Flucht ins Exil entzog. Im Übrigen war er eine jener „Randfiguren im Malstrom der Geschichte“, die vielfältige Spuren hinterlassen haben, gleichwohl aber dem Vergessen anheimgefallen sind.

Werden diese wenigen Stichworte dem 1906 in Berlin geborenen Alex Natan und seinem aufregenden, wendungsreichen, nicht immer einfachen, ebenso selbstbestimmten wie schicksalhaften Leben im besten Fall ansatzweise gerecht, ist es das Verdienst des an der

Universität von Durham, im Nordosten Englands lehrenden Historikers Kay Schiller, die ebenso bemerkenswerte wie durchaus typische Biografie durch akribische Recherche und eine würdige, aber auch differenzierte Erzählung zugänglich gemacht zu haben. Dabei, so wird ihm völlig zu Recht bescheinigt, ist es ihm gelungen, den Lebensweg einer Person »aus der zweiten Reihe« zum Spiegel einer Epoche aufzuwerten.

Der in Berlin in bürgerlichen Verhältnissen aufgewachsene Natan war, so Schillers Buchtitel, in den 1920er Jahren der „schnellste Jude Deutschlands“. Schon früh wurde sein Talent als Sprinter entdeckt, das bei seinem angestammten Verein, dem Sportclub Charlottenburg, vor allem in der Staffel zum Tragen kam. Zwar verfehlte er sein ganz großes Ziel, namentlich bei den Spielen von 1928 in Amsterdam olympische Meriten zu sammeln, doch reüssierte er ein später Jahr in nachhaltiger Weise, als das Charlottenburger Quartett mit 40,8 Sekunden einen Vereinsweltrekord über 4 x 100 Meter aufstellte. Kein Rekord für die Ewigkeit, doch eine Bestleistung, die immerhin bis 1967 Bestand haben sollte.

Ihn als einen „Star“ zu bezeichnen, wäre vielleicht übertrieben, doch dass er eine über nationale Grenzen hinaus bekannte Sportler-Persönlichkeit war, steht außer Frage. Schon von daher sahen sich die Nazis, als sie die Macht dazu hatten, veranlasst, seinen Namen aus den Sieger- und Rekordlisten zu eliminieren. So wurde der Charlottenburger Staffel-Rekord fortan drei Läufern und einer „Lücke“ zugeschrieben.

Seinen Ruf und seinen Ruhm als großartiger Sportler nahm Natan mit nach England, wo ihm im Übrigen keineswegs nur Gutes widerfuhr, aber wenigstens ein Überleben möglich war. Und nach dem Krieg war gerade noch so viel von seiner sportlichen Vergangenheit übriggeblieben, um sie als Basis für eine Zukunft als Buchautor und Journalist nutzbar zu machen. Bis zu seinem Tod im Jahr 1971 begleitete er den Sport in seiner verlorenen Heimat Deutschland mit einem kritischen Blick, der ihm immer schon zu Eigen war, der aber durch die Erfahrung von Vertreibung und Lebensgefahr, ein Schicksal, das er mit so vielen teilte, auf besondere Weise geschärft worden war.

Hat man Natan und seine Stimme auch im Deutschland der Nachkriegszeit nicht gerade mit offenen Armen und Ohren empfangen, ist es umso verdienstvoller, seinen Namen und sein Leben dem Vergessen entzogen zu haben. Dabei ist es sehr erfreulich, dass Kay Schiller, der in den vergangenen Wochen übrigens als Experte für die Olympischen Spiele von München und Co-Autor eines oder des wissenschaftlichen Standardwerkes zum Thema vielfach gefragt war und wurde, mit seinen neuen, eben von dieser Intention getragenen Buch ein großer Wurf gelungen ist, auch wenn er dieses Mal kein Großsportfest mit globaler Wirkung, sondern „nur“ eine Persönlichkeit am Rande des Scheinwerferlichts ins Auge fasst.

Gleichwohl oder vielleicht gerade deswegen beeindruckt sein Buch über einen weitgehend vergessenen jüdischen Athleten und engagierten Sportjournalisten, das er vergangene Woche im Rahmen einer moderierten Lesung im Deutschen Sport & Olympia Museum vorstellte, aufgrund einer sehr breiten Quellenbasis, den vielfältigen Bezügen zu politisch aufgeladenen Zeitläuften und, nicht zuletzt, durch eine ebenso einfühlsame wie eingängige Darstellung. Es ist



eine Reminiszenz und eine Art Kaleidoskop, eine Biografie und ein starkes Stück Sportgeschichte - kurz, ein Buch, dem eine große Leserschaft zu wünschen ist.

Dr. Andreas Höfer

Kay Schiller: „Der schnellste Jude Deutschlands. Alex Natan (1906 - 1971). Eine Biografie, Wallstein Verlag, Göttingen 2022, 397 Seiten.